Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Jacob Hieronymus Lochner

Sterbender Christen Schwanen-Stimm Bey Hochansehnlicher und Volkreicher Leichbestattung Des Wol-Edlen/ Vesten/ Hochweisen und Hochgelehrten Herrn Caspari Voigts/ Icti und wolverdient-gewesenen Bürgermeisters hiesiger Stadt Wismar in der Kirche zu St. Nicolai

Wismar: Martini, 1681

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730565874

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730565874/phys_0001
DFG

H_1252.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730565874/phys_0002
DFG



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730565874/phys_0003
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730565874/phys_0004
DFG

42.3.

Sterbender Christen
SCHWANEN-STIMM
Bey Hochansehnlicher und Volkreicher Leichbestattung
Des
Wol- Edlen / Vesten / Hochweisen und
Hochgelehrten
Herrn CASPARI
HAGENS/
JCTi und wolverdient-gewesenen Bürgermeisters
hiesiger Stadt WISMAR
in der Kirche zu St. Nicolai
Auß dem 1. 2. 3. und 4. vers. des CIII. Psalms
in einer Traur- und Trost-Predig
gezeiget
von
M. JACOBO HIERONYMO Lochner aus Nürnb.
Poët. Acad. bei St. Nicolai Pastore und des Königl.
Consistorii Assessore.

WISMAR/
Gedruckt bei Matthias Martini/ Anno 1681.

F. l. – 1252.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730565874/phys_0005
DFG

Des weiland

Wol-Edlen/Vesten/Hochweisen und Hochgelehrten

Hn. CASPARI Voigten/

JCTi und wolverdientesten gewesenen Bürgermeisters

allhier

hinterlassenen Leid-tragenden

Herrn Bruder/

Fr. Schwester/

Herrn Schwiger-Sohn und Fr. Tochter/

Herrn Schwägern und Fr. Schwägerin/

und

Sämtlichen

Geschwister-Kindern

Ex Bibliotheca Oeconomicae Rostochiensis

übergibet diese Trauer-Predig/als ein Zeichen des auch nach dem Tod dem wolseeligen Herrn Bürgermeister schuldigen Dankes/dabei Göttlichen Trost und alle beständig-gedeiliche Leibes- und Seelen-Wolfarth anwünschend

der Verfasser.

J. J. N. A.

Sterbender Christen

SCHWANEN-STIMM.

Vorbereitung.

DAs walte der Vatter aller Gnaden und Barmhertzigkeit!
Das walte Jesus/ unsere von Gott gemachte Erlösung und Heil aller auch durch Betrübnis gebrochenen Hertzen!
Das walte der werthe heilige Geist/ der Gott alles Trostes/ und erweise seine Gnaden-Krafft bei dieser traurigen Zusamenkunfft/ Amen!



Geliebte in Gott und von GOTT Betrübte! Eben jetzund ist die betrübte Stunde/ da ehedessen an diesem Abend/ als der Jüden Vor-Sabbath und Rüstag/ unser am Creutz verschiedener Seelen-Freund Jesus begraben worden. Noch vor der Sonnen Untergang wurde die Sonne der Gerechtigkeit in die Felsen-Höle versenket. Die Gedanken solcher Trauer-Begräbnis erinnern uns der ruhmwürdigen Treue/ welche in Erweisung dieses letzten Ehrendienstes Josef von Arimathia erstattet. Dessen Ruhm bleibet unsterblich/

c. 23. v. 50. da ihn der heilige Geist preiset bei Luca / daß er gewesen **ein guter frommer und gerechter Mann / und**
c. 15. v. 43. **der auff das Reich Gottes gewartet habe:** bei Marco / daß er gewesen **ein ehrbarer Raths-Herr.** Ein schönes Lob / welches von Gott selbsten Ihm gegeben! Schöne **Tugenden** / welche hier gerühmet werden / die auch von **rechtswegen** in die **Rathstuben** gehören. War **Josef** einer / wo nicht des grossen Raths zu Jerusalem / doch **des Raths der grossen Stadt Jerusalem / welche Tugenden** hätten Ihm besser / als jetzt-berühmte / anstehen können? Er war ein **guter frommer Mann.** Es heist: Vir bonus, commune bonum. **Ein guter Mann ist ein allgemeines Gut.** Den allgemeinen Wolstand läst er das fürnemste Gesetz seyn. Dieser muß seinem eignen Besten auch offt mit Verlust der Gesundheit vorgezogen werden. Sein Rath und That müssen deß gemeinen Wesens Wol halten und erhalten helffen. Ist allen wol: so ist auch Ihm wol. Das suchte **Josef.** Er war ein **gerechter Mann.** Eben deßwegen ist man der **Rathsstelle** meistens fähig und würdig. **Gerechtigkeit** ist die Grund-feste eines glücklichen Regiments. Sie belohnet das Gute / und bestraffet das Böse. So hielt auch **Josef** das Gericht / nicht dem Menschen / sondern dem Herrn. Er war ein **wol-erbarer Mann.** Fein von anständigen Sitten und Geberden. Fein in geziemender Kleidung. Zucht und Erbarkeit must allenthalben und allezeit zusehen seyn. **Er wartete auff das Reich Gottes.** Dieses / wie er wuste / solte bei der Zukunfft Messiæ auffgerichtet werden.

Dar-

Darnach sehnete er sich in wahrem Glauben. Darauff bauete er schon in Hoffnung den Grund seiner Seeligkeit. Wer kan nun **Josefs** ohne würdigen Ruhm solcher herrlichen **Tugenden** gedenken? Und wie können wir/ **Ihr betrübten Hertzen**/ bei Ansehung deß vor uns stehenden **Toden-gerüstes zu dieser Zeit** uns der Trauer-Gedanken eines verlohrnen Hochpreißbaren JOSEFS entschlagen? Wir haben den **weiland Wol Edlen/ Vesten/ Hochweisen und Hochgelehrten Herrn** CASPARUM **Voigt**/ wolberühmtesten **Rechts-Gelehrten** und dieser guten Stadt Wißmar wolverdientesten Herrn **Bürgermeister**/ hieher gebracht. Wie die Seele albereit in dem Schoß Abrahams ruhet: so soll auch der entseelte Leib in sein Ruhkämmerlein **um diese Zeit/ da Jesus begraben worden**/ versetzet werden. Aber da alles unsern Augen entgehet/ wird der Ruhm seiner Tugenden in unsern Andenken neugeboren/ in dem wir deren Verlust alle wehemütig und schmerzlich empfinden. Ach! wer wolte sich nicht betrüben/ da wir **eines frommen/ Gerechten/ Geehrten und Gottliebenden Bürgermeisters** sind verlustig gemacht worden! Dieses Lob/ das Ihm die ganze Stadt unvergessen wird nachrühmen/ kan und muß ich Ihm auch mit Grund der Warheit geben. Man weiß ja auch ohne mein Erinnern/ wie eifrig/ wie sorgfältig/ wie ernstlich er allezeit den gemeinen Wolstand und das Beste dieser Stadt ihm habe angelegen seyn lassen. Er war williger solches im Werk zu beweisen/ als lang und viel vergebliche Wort davon zu machen. Kunte er ja nicht jedem helffen/ wie man gern wolte; hat er lieber

die Unmöglichkeit aufrichtig vorstellen; als mit Complimenten falsche Hoffnung machen wollen. Solcher aufrichtigen Treue kunte man sich immer bei Ihm versichern.

Joh. 1. v. 47. Es hieß von Ihm/wie **Christus** von **Nathanael** sagt: **Siehe/ ein aufrichtiger Israeliter/in dem kein Falsch ist.** Seinen Ehrenstand/darein ihn Gott gesetzet/ machte er dardurch geehrter / wann er dahin bemühet war/

1.Cor. 14. v. 40. daß alles **ehrlich und ordentlich** zugehen möchte. Recht muste ihm Recht bleiben. Wie emsig war er/ seine Liebe zu Gott und seinem Wort zu Aufmunterung anderer durch ein schönes Beispiel zu bezeugen? wie fein ging er unserer Gemeine in fleissigen Kirchen-besuchen/ offtmaliger Geniessung des H: Abendmals/ andächtigen Beten und Singen für? dem heutigen welt-politischen Grieffen / da man in der Theologi und Religions-Sachen weder Kalt oder Warm seyn will/war er so feind/als dem Teuffel selbst. Er wuste wol/ daß dieses die letzte Höllen-brut sey/ da man nach Herbertischen/Hobbesischen und Spinosischen Künsten eine Qvint-Essentz aus gedachten Dingen ziehen und auf solche Artikel spannen will/ damit man ein fein-weites Gewissen haben / und allenthalben gute Freund-und Brüderschafft halten könne. Seinen Eifer darwieder ließ er zum öfftern/sonderlich in Privat-Discursen/klar genug sehen und hören. In seinem Leben und Wandel bezeigte er auch eine viel andere Meinung. Ob er auch wohl wuste / daß er den Menschlichen Schwachheiten nicht entnommen sey / erkañte er doch selbige wie offtmals/also auch auff seinem Todbette: blieb aber dennoch in dem Vertrauen auff **Christum** getrost. Da sagte er: Ich rühme mich gantz nicht meines Lebens halber; Glorior in solo sanguine, Christe, Tuo.

In deinem Blut/ Herr Jesu Christ/
Mein Trost/ mein Ruhm/ mein Leben ist.

Soll dann nun der unvermuthete Abschied eines so getreuen **Josefs** und aufrichtigen **Nathanaels** nicht schmertzlich fallen? Ach! Gott gebe ja nicht zu/ daß durch diesen und fernern dergleichen Verlust es dahin kommen möge/ daß unsere liebe Stadt/ sonderlich das Rathhauß/ mit **Micha** klagen müsse: **Ach/ es gehet mir/ wie einem/ der im Weinberg nachlieset/ da man keine Trauben findet zu essen/ und wolte doch gerne der besten Früchte haben. Die frommen Leute sind weg in diesem Lande/ und die Gerechten sind nicht mehr unter den Leuten. Der Beste ist wie ein Dorn/ und der Redlichste/ wie eine Hecke.** Gewiß/ gewiß im Wind lassen sich solche harte Fälle nicht schlagen. Stirbt ein erfahrner Schiffer oder Steurmañ/ wie gefährlich ist es/ wann ein Sturm das Schiff ergreiffet? wie gefährlich muß es dann um das Regiment-Schiff bey dem Verlust getreuer Vorsteher seyn? **Unsere Nicolai Kirche**/ deren wolbetrauter **Patron** Er/ wie auch unterschiedlicher anderer/ gewesen/ dürfft es zu fühlen haben! Ich mag wol sagen/ daß **diese Kirche** bißher mit einer Camera obscura zu vergleichē gewesen. Die Naturkündige stellen in solchen **finstern Kammern** allerhand Bildnissen/ aber mehrentheils verkehret uñ in gefärbten Schatten für/ in dem die rückfallende Stralen den Gegenwurf vermittels eines geschliffenen Glases auff weisen Laken abbilden. Ach wie finster hat der Tod unsere Kirche

c. 7. v. 1. 4.

gemacht

gemacht! Unsere in Thränen versetzte Augen waren als Gläser anzusehen. Die musten bißher in kurtzer Zeit einen **getreuen Seel-Sorger**/ den **wolverdienten** Inspectorn/ **den fleissigen** Provisorn/ und nun leider **den Treu-besorgten Patron** in den Schatten des Todes sehen! Ein schmertzliches Spectacul! Sonderlich da der jetzige grosse Verlust die vorigen Wunden mit doppelten Schmertzen wider aufritzet. Halb-geheilte Wunden schmertzen desto härter/ wann ein neues Leid sie berühret. Mit der Grösse solcher Schmertzen wächset auch die Grösse der Gefahr. Da der Schmertz allgemein/ ist leicht zu erachten/wie den **hochbetrübt-hinterlassenen Leidtragenden** müsse um das Hertz seyn. Je unvermutheter sie dieser Fall betrübet: Je tieffer steigt er zu Hertzen. Ihre gegenwärtige Thränen sind Zeugen an Statt meiner Wort. Wir sind anitzo allhier/ daß wir die Hertzbetrübten tröstlen und uns selbsten allerseits aus Göttlichem Wort aufrichten mögen. Ich soll deßwegen die von dem wolseeligen **Herrn Bürgermeister** verlangte Predig verrichten. Aber Thränen mit Thränen abwischen: selbstweinend die Traurigen aufrichten/ gibt schlechten Trost; So wenig taugen zu solchem Werke Menschen-Kräffte! Drum lasset uns Gottes Gnad und Barmhertzigkeit anflehen. An Gottes Segen ist alles gelegen. Gott lege die Wort durch seinen heiligen Geist in unserm Mund/ die zu seinem allerheiligsten Lob und Preiß/ und zu unserm Trost und Heil gereichen mögen. Bittet darum in einem gläubigen **Vatter Unser.**

Leich-

Leich-Text.

Auß dem CIII. Psalm. vers. 1. 2. 3. 4.

Lobe den HErrn meine Seele / und was in mir ist / seinen heiligen Namen.

Lobe den HErrn meine Seele / und vergiß nicht / was er mir Guts gethan hat.

Der dir alle deine Sünde vergibt / und heilet alle deine Gebrechen.

Der dein Leben vom Verderben erlöset / der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit.

Eingang.

GEliebte in Gott und von Gott Betrübte! Ein Heid mag den Tod unter den schröcklichen Dingen das Allerschröcklichste nennen / und sich dafür entsetzen: ein Christ wird Ihm dafür nimmer grauen lassen.

Je näher der Tod; je gröſſer ist sein Muth. Jener mag dräuen: Er wird sich doch freuen. Es muß an Ihm der
Prov. 14. v. 32. Salomonische Spruch wahr werden: **Der Gerechte ist auch in seinem Tod getrost.** Der Vernunfft-weisen ihre Gerechtigkeit wird dieses nicht außmachen. Wir müssen dieses Blinzel-Aug zuthun/und mit Glaubens Augen nach dem Gesetz und Zeugnis sehen/ da ersehen wir die **Gerechtigkeit des Gesetzes und die Gerechtigkeit des Evangelii.** Diese **Gerechtigkeit des Evangelii**/ muß uns aus dem Glauben kommen. Die kan uns trösten. In unserm Erlöser
Is. 45. v. 24. müssen wir **Gerechtigkeit und Stärke haben.** Von dem gerechten Gewächs David / dem HErrn Jesu/
Jer. 23. v. 6. müssen wir sagen können: **Er sei der HErr unsere Gerechtigkeit.** Hat man diese **Gerechtigkeit deß Evangelii**/ so folget die andere **Gerechtigkeit des Gesetzes** von sich selbst. Ein solch-**Gerechter**/ der ist **getrost. Er ist unbeweglich** in seinem Vertrauen/und hat ein muthiges Gott-gelassenes Herz. Wie das Täublein in den Felsen-Klüfften; wie das Küchlein unter den Hennen-Flügeln; wie das Kind in der Mutter-Schoß; wie ein Soldat in einer wohlverwahrten Festung kan getrost seyn; Also ist auch dem **Gerechten** zu Herzen. Er ist **getrost in allem Thun.** Nichts mag ihn schrecken. Nur frisch daran/ daß ist sein Losungs-Wort. **Getrost ist er in seiner Hoffnung.** Ob die blinde und verblendte Vernunfft keine Glückes-Sonne scheinen siehet/ deßwegen fürchtet er sich nicht. Sein Glaubens-Aug siehet desto schärfer. Dieses ist das subtile Perspectiv / dem sich

die

die Sonne der Gerechtigkeit nimmer entziehen kan. Die Trübsals Wolken können sich so dick nicht häuffen / er kan sie durchsehen. Da heists: **dennoch bleib ich stets an dir.** **Getrost ist er in allen Leiden.** Die Angst-Hitz kan ihm so hart nicht zusetzen / es muß zu seinem Besten gedeien. Es ist mit dem Herzen eines Gerechten / wie mit einem Thermometro oder **Hitz-Glaß** beschaffen. Die Natur-Künstler haben an einer Art solcher Gläser bemerket / je grösser die Hitz sey / je höher steige der enthaltene Safft auß der untern Glaß-Kugel in das aufwerts stehende Rohr. Nimt die Angst Hitz das Herz deß Gerechten ein / gehet es eben also. Die innige Andacht steiget auß dem Herzen nach dem Haupt und ister weiter nach dem Himel. Da **hoffet das Herz unverzagt auff den HErrn** / und denket / **Er wirds wol machen.** Ja er ist **getrost gar in dem Todt.** Der Mensch mag anfangen zu zagen. Fleisch und Blut bilde lauter Schrekken für. Der **Gerechte Christ** bleibt dennoch **Leuenmüthig.** Zwar kein leichtsinniges **Agags** Herz läst er Ihm gefallen / daß er mit diesem sagen wolte / wie er zu Samuel: **Also muß man des Todes Bitterkeit vertreiben** / daß also das beste Herz auf der Zungen lige: Nicht so! Sondern er erwehlet die **kindliche Zuversicht auf Gottes Vatter-Gnade** / gründet selbige auf Christum: Diesen ergreifft er in wahren Glauben und bleibet voll fröliches Muthes. So kan er mit **Job** sagen: **und ob mich auch der Herr tödten wird / will ich dennoch auf ihn hoffen.** Er folget seinem Gott mit Davidischen Gedanken: **Ob ich schon**

Psal. 73. 23.

Psal. 112. 7.

1. Sam. 15. 32.

c. 13. 15.

Psal. 23. 4.

wandel in finstern Thal / fürchte ich kein Unglück. O wie manch schönes Trost-Seufzerlein gehet alsdann aus solchen getrosten Herzen! Wie mächtig wird Gottes Gnaden-Krafft bewiesen und gepriesen / auch wann die letzte Ohnmacht schon herein bricht. Viel schreiben von den **Schwanen** / daß sie vor ihrem Tod gar anmuthig und lieblich singen. Der meinsten Beweiß ist mehr vom Hören-sagen; als vom Hören genommen. Doch stimmen die berühmtesten Naturkündige darinnen zusammen / daß viel **Schwanen** bei ihrem instehenden Ende eine **ungewönliche und viel stärkere Stim̃ oder Thon** als sonsten von sich hören lassen. Solchen **Schwanen** gleicht offtmals der **Gerechte** in seinem Tod. Da läst er sich vor seinem Ende mit starker **Schwanen Stimm hören.** Wie viel sind zu finden / die in ihrer Todes Noth **getrost** ihre **Schwanen Stim̃** zu GOTTES LOB erhoben? Der theure Blutzeug Jesu THEODORUS, als ihme mit eisernen Zacken die Ribben im Leibe zerrissen wurden / rieff muthig: **Ich will den HErrn loben allezeit.** Vincentius gab mit etlichmaliger Widerholung der Davidischen Wort: **Alles was Odem hat / lobe den Herrn** / seinen Geist auf. Gerardus der treue Bruder Bernhardi fing mitten in seinem Todes-Kampf an zu singen: **Lobet Ihr Himmel den Herrn / lobet ihn in der Höhe.** Herzog **Friedrich in Sachsen** gab Herzogthum und Leben auf: die Seele aber Gott mit diesen lez-Worten: **Der Nam des HErrn sey gelobet.** Ein anderer **frommer** hauchete mit einem frölichen **Halleluja** seinen Geist aus.

Psal. 34. 2.

Psal. 150. v. ult.

Psal. 148. 1.

aus. Das heist **Schwanen-artig** im Tode sich bezeigen/ und seinen lezten Odem zu einem **Lobopfer** dem lieben Gott darbringen. Das that auch unser **wolseeliger Herr Burgermeister.** Die hereinbrechenden unvermutheten Abkräfften/welche Ihm die eilende Toden-Post ankündigten/ kunten sein **getrostes Herz** auch **im Tod** nicht verzagt machen. Er ermunterte sich/ sonderlich damals/zu solchem **Lobopfer**/ da er die abgelesenen **Textwort** nicht nur deutlich und nachdrücklich außgeseufzet/ sondern auch solche von mir erkläret zu werden erfordert. Wir wollen uns zu solchem Vorhaben im Namen Gottes wenden/und alles zu dem **ewigen Gottes-Lob/zu unsterblichen Lobgedächtnis unsers Wolseligen**/und zu erbaulicher **Lobes-Ermunterung gegen Gott** unter uns anwenden/ und also der **STERBENDEN CHRISTEN SCHWANEN-STIMM** zeigen.

Herr mache Mund und Herz zu deinem Lob bereit/
Daß wir dich loben hier und dort in Ewigkeit. Amen!

Erklärung.

GEliebte ꝛc. Der ganze CIII. **Psalm** ist ein **Lob-Psalm.** Der Königliche **Lob-Redner David** muntert darinnen seine Seele auff zu einem steten Lobgedächtnis der Göttlichen Wolthaten. Die Menge solcher Wolthaten/so wohl Leiblicher als Geistlicher/

ermuntern Jhn ferner / daß Er alle Gottes-Creaturen zu gleicher Lob-Stimme beruffet. Sonderlich in unsern vorhabenden Worten / da Er die Seele zu Gottes Lob anmahnet / stellet Er der **Sterbenden Christen Schwanen-Stimm** für: solche soll erheben

Gottes-Lob
und
Gnaden-Prob.

Anfangs soll diese **Schwanen-Stimm** erheben **Gottes-Lob. Lobe den HErrn** / sagt Er / **meine Seele.** Bemerket hier **das Loben / den Zulobenden / und den Lobenden.** In seiner Sprache redet David von solchem **Loben** / welches so viel als **Segnen** bedeutet. Gott segnet uns nicht allein: wir können und müssen auch Gott segnen. Gott segnet uns würklich; wir segnen Gott mündlich und herzlich. Von Gott heist
Psal. 128. 5. es: **Siehe / also wird gesegnet der Mann / der den HErrn fürchtet.** Von uns heist es / wann wir Gott segnen: **Lobe den HErrn meine Seele:** nicht nur mit Worten des Mundes sondern auch mit dem Herzen. O wie schön stehet es / wann auch sterbende Christen also Gott segnen und loben. Von Gott komt der Segen zu uns. Zu Gott soll der Segen widerkommen von uns. Gott hat uns gesegnet an Leib und Seel und allen Vermögen. Gott sollen wir segnen und loben von ganzem Herzen / von ganzer Seele / von allen Kräfften und ganzen Vermögen. Unser allgemeiner Zweck soll seyn / so lang wir leben / so lang Gott zu loben. Daß will hier David haben. Wollen wir Jhn nicht hören / so wird uns ein Heyd beschämen.

men. So sagt *Epictetus*: Si luscinia essem, luscinię munere fungerer; si olor, oloris: nunc cum rationalis sum, DEUS mihi laudandus est. **Wäre ich eine Nachtigall oder Schwan/ so thäte ich/ was derselben Pflicht erforderte. Jezt aber/ weil ich ein vernünfftiger Mensch bin/ so ist meine Pflicht/ Gott zu loben.** Last uns Christen von Heiden nicht übertroffen werden. Wir wollen ja/ daß Jesus soll in unser Hertz kommen und Wohnung darinnen machen: so müssen wir auch wissen/ daß Er wohne und sein Reich habe unter **dem Lob Israel.** So lasset Eure Herzen *Psal. 22. 4.* eine Lobes-Stadt seyn. Könige und Gewaltige auf Erden ehret man mit Cartaunen und Mußqveten: Den König aller Könige mit süssen Lobes-Worten/ wann sie aus Herzgegründeter Andacht herfürschallen. Je mehr du Jesum loben wirst; Je mehr Jesus in dir leben wird. Ob es gar zum Sterben käme/ das Lob Gottes kan dich am besten erqvicken. Dieses ist der Wagen/ auf welchem dir der himlische Trost und die Hofnung des ewigen Lebens eiligst komt herunter gefahren. So kanstu unter deinem Gottes-Lob/ als einem Vorspiel der himlischen Loblieder zu dem angestimten Engel-Lob bald bald wieder hinauf fahren.

Der **Zulobende** ist der **Herr. Lobe den HERRN**/ den Jehovah. Dieses ist der herrliche Name/ den Gott ihm selbsten gegeben. **Dabei will Er** *Exod. 3.* **auch genennet seyn für und für.** Diesen Namen *15.* will er allein behalten. Kein anderer soll ihn mehr haben. Mit diesem Namen/ als Gottes wesentlichen und eigenen Namen/ wird der HErr von allen heidnischen Abgöttern

ge-

gesondert. Darum nimt Ihn David zu seinem Lobe für/ und dabei auch **seinen heiligen Namen** oder **seinen Namen der Heiligkeit**. Dardurch verstehet Er alles/was man von Gott weiß und dabei Er kan genennet werden. Dieser Nam ein heiliger Nam. Er muß auch für allen andern Namen mit besonderer Heiligkeit beehret werden. Wie blind sind doch diejenigen / die von diesem Lob-Zweck abweichen. O der Elenden / die da das Lob-Wort mehr den abgestorbenen Heiligen und der H. Jungfrau Marien sprechen/als Gott selbsten. O daß der Mund ewig stumm gewesen wäre/ der da das erstemal zweifflend angestanden / wem Er unter dem Sohn Gottes und seiner Mutter Maria das gröste Lob soll zueignen. Wer die Marianischen Psalmen gelesen / wird solche Blindheit mit Schrecken beobachtet haben. Ich will nicht sagen/wie den Stein- und Holz-Götzen mehr Lobes / als dem Schöpfer selbsten von manchem gegeben werde. Andere machen Ihnen noch andere Götter/welche sie loben. Die Welt läst Gott Gott im Himmel seyn; Auf Erden will Er nicht gefallen. Da weist und weiß sie ihren Fürsten zu loben. Der Wein-Götz muß mit einem Zechliedlein belobet werden / wann deß Welt-Fantasten sein Herz erfrölichet ist. Will der Teuffel tanzen/so muß ihm der geile Wollüstler einen Musicanten abgeben / der Ihm ein unzüchtiges Schandlied zu Lobe verehret. Wie viel loben die güldenen Kälber/zu denen sie
Job.31.24. sagen: **Ihr seyd mein Trost**! Wie viel brüsten sich als ein Pfau und singen sich an: Sey gelobet und habe Dank du meine grosse Kunst / du fürtreffliche Weißheit/ Fürsichtigkeit/Mühe und Arbeit! Sey gelobet! Dir hab

ich zu danken/daß ich ein Mann bin/ sonst hätt es mir gefehlet. Ich hätt es nimmer so weit gebracht/ als ich durch dich gethan! Weg! weg von dieser Gesellschafft/mein Christ! Laß dir die Welt so nicht vorsingen. Es klinget gar zu übel in deinen Ohren: wo nicht in deinen/ doch gewiß in Gottes Ohren. David trifft sein Stück besser. Höre zu:

Lobe den HERRN meine Seele. Ich will dir danken/ HERR/ unter den Völkern/Ich will dir lobsingen unter den Leuten. *Ps. 108. 4.*

Ich will dich erhöhen/mein GOTT du König/ und deinen Namen rühmen immer und ewiglich. *Ps. 145. 1. seqq.*

Ich will dich täglich loben/ und deinen Namen rühmen immer und ewiglich.

Ich will den HERRN loben/so lang ich lebe/ und meinen GOTT lobsingen/ weil ich hie bin. *Ps. 146. 2.*

Wie lobet man die Namen der grossen Herren auff Erden? Ei so laß dir den Namen des Allergrössesten viel tausendmal lob-würdiger seyn. Sind sie großmächtig? Gott ist der Allermächtigste. Sie sind gegen Ihm gar nichts. Sein Nahm ist ein heiliger und hoher Nam. *Lev. 22. 2.* Sein Nam ist Segen-Reich. Sein Nam ist gerecht und warhafftig. Weh denen/die Ihn entheiligen/die dabei lügen und falsch schwören. Sie werden **den Fluch anziehen/ wie ihr Hemd.** *Ps. 109. 18.* Wer Ihn segnet und lobet/ wird wieder gesegnet. Der bleibt gesegnet. **Was der HErr segnet/bleibet gesegnet immer und ewiglich.** *1. Par. 18. 27.*

Folgt der Lobende. Da redet sich David selbsten an. Er muntert zu GOttes Lob auff:

Sein Seelen-bewegen/
Sein ganzes Vermögen/
und
Sein dankbares Regen.

Sein Seelen-bewegen ermuntert er also: **Lobe den HErrn meine SEELE!** die Seele wird in heiliger Schrifft offt für den ganzen Menschen genommen. So nimts David / wann er spricht: **Viel sagen von meiner Seele** (von mir selbsten) **Sie hat keine Hülffe bei Gott.** Ps. 3. v. 3. Hier wird die Seele in ihrem eigentlichen Verstand genommen. Sie bedeutet den wesentlichen Theil des Menschen / der dem Leib das Leben und Geist gibt und die Geistes-Eigenschafften an sich hat / auch nach dem Tod **wider zu Gott komt / der Sie gegeben hat.** Eccl. 12. 7. Diese seine Seele erwecket David zum Zweitenmal: **Lobe den HErrn meine Seele! Lobe den HErrn meine Seele!** So gibt es die beste Harmoni. Die Seele soll ihre Bewegung / ihre Begird / ihren Verstand / ihren Willen / ihr Gemüth / alle Gedanken und alle Sinnen / alle Lieb und Lust und Wolgefallen Gott zu loben anwenden. Du andächtige Seele! merke dieses wohl! Gott hat uns ja eine vernünfftige Seele gegeben / Ihm einen vernünfftigen Gottes-Dinst zu leisten. So lasset auch hierinnen unvernünfftige Geschöpf unsere Vernunfft nicht übertreffen. Sehet an alle Geschöpfe. Ist nicht aller Ziel Gott zu loben? Was ihnen Gott gibt; geben sie wieder zu Gottes Lob. Die Bäume loben Gott mit ihren Früchten: Die Blumen mit ihren Geruch: Die Erde mit ihren Gewächsen. Das Was-

ser

ser stimmt ein zu Gottes-Lob mit ihren stummen Fischen. Das Feuer lobet Gott/ in dem die auffsteigenden Flämlein/ als Lobzungen nach dem Himmel lecken. Die Lufft lobet Gott/ wann Hagel/ Schnee/ Dampf und Sturmwinde seinen Befehl außrichten. Die Sterne preisen Ihn mit ihrem Schein. Der Himmel mit seinem Wunder-Lauff. Alles Vieh/ alles Gevögel/ ein jedes Würmlein lobet seinen Schöpfer. Man lese **den CXLVIIIsten Psalm**/ da hört man/ wie auch David diese Göttliche Lob-Redner auffmuntert. Und dieses sind theils lebloſe/ theils Sinnloſe/ theils vernunfftloſe Geschöpffe. Solte dann der vernünfftige Mensch außbleiben? Solte die vernünfftige Seel von unvernünfftigen/ Sinn- und Leb-loſen Geschöpffen beschämet werden? das sey ferne! **Ey so lobe den HErrn meine Seele.** Dem Besten gebühret das Beste. Was besser als die Seele? Sie ist die werthe Gottes-Gab. Sie ist das durch Christi Blut theuer erkauffte Gut. Sie ist von der ewigen Schande zur Himmels-Ehre durch Christi Fluch-werden erhöhet. Jesus sieht bey ihr: Jesus spricht für sie: **Ich habe ihnen gegeben die Herrligkeit/ die du/ Vater/ mir gegeben hast.** Joh. 17. v. 22. Gib doch Gott die Ehre wieder. Gib ihm das Lob-Opffer von ganzem **Seelen-bewegen.** Sonderlich wann es zum Abdrucken komt/ lobe Gott/ lobe Gott! kan dein Mund nicht mehr loben/ so behalte doch Gottes Lob in deinen Herzens-Gedancken. Laß nichts in deinem Verstehen/ in deinem Wollen/ in deinem Denken/ als Jesum bleiben. So wird Jesus auch bey dir bleiben.

Jezt ermuntert er zu Gottes Lob sein **ganzes Vermögen.**

mögen. WAS IN MIR IST/ lobe seinen heiligen Namen. Wie Gott will geliebet werden/ so will er auch gelobet werden; von ganzem Vermögen und von allen Kräfften. Lobet die Seele Gott/ so ist es ein guter Anfang. Darauff soll alles/ was in uns ist/ alle unsere Gliedmassen/ alle Kräffte/ alle Nerven/ alle äderlein/ alle Bluts-Tröpfflein zum Lobe Gottes zusammen setzen. Dis Lob soll recht innig seyn. Apud homines cor ex verbis: apud Deum verba pensantur ex corde. Die Menschen erwägen das Herz aus den Worten: Gott aber erwäget die Wort aus dem Herzen. Das Innerste muß mit beistimmen. Du magst an einem Uhrwerk das grosse Rad herum treiben/ wie du immer wilst. Soll es zum Schlagen und Klingen kommen/ so müssen die kleinen Rädlein mit herum lauffen. So klinget es recht. Soll dein Lob Gottes Gott-beliebt seyn/ so muß auch alles/ was in dir ist/ mit einstimmen. Das ist die Gottgefällige Laute/ wann alles in dir zum Lobe Gottes eine Harmonie machet. Das ist die wolklingende Zyther/ wann das Herz das Instrument zeiget/ alle äderlein die Seiten beweisen und die Zunge als der Griffel des H. Geistes anschläget. Das ist die schöne Davids Harffe/ wann der Tod uns in die schwarze Grube will hinunterwerffen/ wir dennoch aus der Tieffe zu dem HErrn ruffen und ihn loben. Ja es wär am besten/ wann aus unsern Geist/ aus allen Bluts-Tröpflein/ aus dem innersten Mark/ wie die Natur-Künstler ihre Essenz/ also auch wir Gottes Lob ziehen könten! Das solte ein inniges Lob heissen!

Er ermuntert auch zu Gottes Lob sein dankbares

bares Regē. VERGISS NICHT WAS ER DIR GUTES GETHAN HAT. Die Seel soll es **nicht vergessen**. Er hätt es nicht nöthig gehabt zu sagen/weil er schon zum Loben und Segnen auffgemuntert. Wer für die Guthaten lobt/der muß auch derselbigen ingedenk seyn. Er weiß aber/wie es uns Menschen geht. Unser Lob-Geist ist gar flüchtig Loben wir einmal oder zweimal Gott / so will das faule Fleisch den willigen Geist schon einschläffern. Es gehet / wie jener sagt: Nos beneficia pulveri, maleficia marmori inscribimus. **Die Gutthaten schreiben wir im Sand: die übelthaten in Marmorstein.** Jener vergessen wir bald. Da ist Nachdruck von Nöthen. Den will er durch das **nicht vergessen** anzeigen. Die Seele soll sich durch das Zeitliche von dem Ewigen/und durch das Leibliche von dem Geistlichen nicht abhalten lassen. Sie soll alles was Gott an Leib und Seel gutes erwiesen / wol erwegen/für alles loben/und die Gutthaten nimmer aus den Gedanken kommen lassen. Wie schön sagt Bernhardus: Felix, qui ad singula dona gratiæ redit ad eum, in qvo plenitudo gratiarum. **Der ist glükselig/ der auff jede Gnaden-Gab zu dem kommet/bey dem die Fülle der Gnaden.** Wie alle Wasser aus dem Meer kommen; So fliessen alle Wolthaten aus dem Göttlichen Gnaden-Meer. Wie aber alle Wasser wieder ins Meer fliessen / also müssen auch alle Wolthaten durch Lob und Danksagung wieder zu Gott kommen. Das heist nicht vergessen/nicht vergessen. Die Lateinische Uberseyung gedenket einer **Vergeltung**. Wir können auch die Gutthaten Gottes eine Vergeltung nennen / aber die aus Gnaden

geschihet: eine Vergeltung/die ohn unser Verdienst uñ wieder unser Verdinst uns zukömt. Wolte man aber eine solche Vergeltung verstehen/wie Bellarm. erkläret/da uns für unser Leiden/als verdienstlich/Gott gutes erweiset/ so wird wieder Davids Siñe geredet. Die nachfolgende Erzehlung der Gutthaten schliesset es alles in die **Gnaden-Kron** zusamen. Für solche Gnaden-Gutthaten will David Gott gelobet haben. Da soll sich die **Schwanen-Stimm** dankbar regen/und **nicht vergessen/was Gott gutes gethan habe.** Kein Tag/keine Stund/ keine Minut oder Augenblick gehet vorbei/da uns Gott nicht Gutes erzeige: So soll auch alle Tag/alle Stund/alle Minut und Augenblick unser Lob und Dank unvergessen zu Gott steigen. Ja auch wann uns Gott mit Trübsal heimsuchet/ soll man seiner mit Loben und Danken nicht vergessen: Denn er thut uns guts.

Wie lieblich ist diese Music/wann

Das Seelen-bewegen/
Das ganze Vermögen/
und
Das dankbare Regen

also **zu GOTTES LOB** einstimmet? Erkenne doch mein Herz/wiewol du solcher Davidischen Auffmunterung von Nöthen habest. Wir sind gar schläfferig/an das empfangene Gute zu gedenken. Wir sind zu allen andern Sachen munter und geschikt; Aber Gott zu loben/ da mangelt es an Geist und Krafft. Gehet es uns am besten/so heists/ wie bey den Jüngern Jesu: **Der Geist ist willig/aber das Fleisch ist schwach.** Und die Warheit zu sagen/viel werden zu diesem Gottes Lob öffters ganz thuñ/

Matth. 26. 41.

und

und begehen offt etwas gröbers / als ein grobes Ochsen- und Esel-Stück. Das bezeuget der Geist der Warheit/ wañer sagt: **Ein Ochs kennet seinen Herrn/ und ein Esel die Krippe seines Herrn; Aber Israel kennets nicht/und mein Volk vernimts nicht.** *Esa: 1, 3.* Ja ein Hund ist dem/ der ihm etwas gibt freundlich. Last uns nicht thummer seyn als das thumme Vieh. Last uns öffter an Gottes Güte gedenken / so werden wir Gott zu loben müthiger werden. Jemehr man Gottes-Gutthaten lobet/je mehr Lob-Lust wird empfangen. Es gehet kein Lob-Seufftzer zu Gott/ Gott flößet durch denselben/als durch eine Röhre / neue Gnaden-Strömlein auff unsere Seelen. Wollen wir aber Gottes und seiner Güte vergessen/so muß er unser wieder vergessen. Hier bleibet war/was Bernhardus sagt: Ingratitudo est urens ventus, exsiccans ipsum fontem bonitatis. **Die Undankbarkeit ist ein brennender Wind/der die Brunnquell Göttlicher Gnaden auftröknet.** Das Loben aber kan laben. Lobet die Seele Gott und segnet Gott / so segnet Gott die Seele wieder. Er segnet ihren Verstand mit neuer Erleuchtigung. Wie herrlich wird alsdann die Erkäntnis des Göttlichen Willens. Er segnet den Willen. So findet dieser in Gott die völlige Vergnügung. Er segnet das Gedächtnis / daß nichts als JEsus der Gekreutzigte darinnen bleibet. Er segnet die Begierden/daß sie in Gottlobender Übereinstimmung nimmer wieder einander gelüsten. Loben und Segnen wir Gott mit allem/**was in uns ist**; So wird auch alles was in uns ist wieder gesegnet. Wir werden durch und durch **voll des** *Luc: 1. 67.*

Hei-

Heiligen Geistes. Loben wir Gott für seine Gutthaten/daß er nach unsern Bitten ein Gnaden-Tröpfflein auff unser Gewissen fliessen lassen/so tränket er uns hernach mit Wollust als mit einem Strom. Und da ist unsere Zung viel zu schwach dieses unergründliche Meer seiner reichen Gnade außzusprechen.

Unser **Wolseeliger Herr Bürgermeister** wuste seine **Schwanen-Stimm** in dem herannahenden Tod auch recht zu erheben. **Gottes Lob war immer in seinem Mund.** Bißher hatte er sich allezeit guter Gesundheit und zimlicher Kräffte von Gott zuerfreuen. Nunmehro eräugnete sich an seinen Leibes-Kräften ein merklicher Mangel. Doch war der Geist immer stärker. Dieser dachte an kein trauriges Sterben/ sondern nur an ein frölliches Valet. Seine Lob- und Dank-Gedanken stelleten seiner Seele in rechter Ergetzung die bißher genossene Gottes Güte vor. Gottes Gnaden-Finger war es/ der seine Herzens-Harffe regete/ daß sie Gottes Lob-Lied anstimmte. Ich durffte von längern zeitlichen Leben nichts gedenken. Sein Herz war der Profet/ der ihm in den Gedanken des süssen Himel-Vorschmaks bei würdiger und freudiger Geniessung des hochheiligen Abendmals die bald folgende Geniessung der ewigen Freuden ankündigte. Er wünschte nichts als den Tod. Der Tod sein Himel-Bot. Auff dieses Ankommen wartete seine Seele unter den Göttlichen Lobgedanken. Ob gleich wegen des Irdischen und Zeitlichen/wie er selbst gedachte/ eines und anders zu bestellen gewesen wär/wolte er doch sich solches nicht mehr irren lassen. Alle seine Bewegungen stimmete

Er

Er also an / daß sie dem Göttlichen Lob für eine wolklingende Orgel dieneten. Durch diese ließ er das Lob und Ehre seines Schöpffers erschallen. Durch diese thönete Er sein Verlangen nach JEsu aus: **Ich begehre aufgelöset / und mit und bey Jesu zu seyn!** O wol! wann man also unter dem Loben aus diesem Leben zu dem ewigen Leben und Loben durchbricht!

Der **Sterbenden Christen Schwanen-Stimm** erhebet fürs ander **Gottes Gnaden-Prob.** Diese bezielet **David** in **vier Gutthaten** / wann er in unserm Text belobet das

1. **Sünd-entbinden**
2. **Krafft-Empfinden**
3. **Lebens-Heil**
   und
4. **Gnaden-Theil.**

Die 1. **Gnaden-Prob** bestehet im **Sünd-entbinden.** Davon sagt David: **Der dir alle deine Sünde vergibt.** Wie übel ist unsere Seele daran / wan wir die **Sünd** bedenken? Diese Tyrannin hat die Seele gar elend zugerichtet. O eine schwere Last / wann sie drücket! Eine ängstliche Qual / wañ man darunter ächzet und seufftzet! Ich meine / David hab diese Angst gefühlet. Wie klaget Er im VIsten Psalm: **Meine Seele ist sehr erschrocken.** Im *XIII.* Psalm: **Wie lang soll ich sorgen in meiner Seel / und mich ängsten in meinem Herzen täglich.** Im *CXLIII*sten Psalm: **Mein Geist ist in mir geängstet / mein Herz ist mir in meinem Leib verzehret. Meine Seele dürstet nach dir / wie ein dürr Land.** *Ps. 6, 4. Ps. 13, 3. Ps. 143. 4. 6.*

Sela. **Herr erhöre mich bald/ mein Geist vergehet.** Diese Sünden-Angst ist die gröste Angst. Wie kan einem Schuldner wol zu muth seyn/ der liederliche Schulden gemachet; der mit keiner Bezahlung Wort hält; der bei täglich-vergeblichen Mahnen Augenblicklicher Straffe zum Gefängnis oder sonsten erwarten muß? Gewiß die Angst wird nicht ausbleiben. Jeder Tag gibt neue Plag. Bei jedem anruffen und anklopfen schlägt sein Herz für Furcht. Wen er siehet/ an dem ersiehet er eine lebendige Citation für Gericht. Was sind wir anders für Gott als solche Schuldner? Haben wir uns nicht auf zehen tausend Pfund verschuldet? Was für Angst/ was für Qual/ was für harte Verdamnis stellet uns unser anklagendes Gewissen vor? Was für ein erschröckliches Urtheil läst uns unser Herz befürchten? Aber getrost meine Seele! **Gott vergibt dir ALLE deine SUNDE.** Ist deine Sünden-Schuld groß? Seine Barmherzigkeit ist noch grösser. Rom. 5, 20. **Ist sie mächtig: Seine Gnade noch mächtiger.** Er ist ein so gnädiger/ gütiger und barmherziger Herr/ der dir nicht nur etwas an der Haupt Summa/ sondern die gesamte Summa miteinander erläst und schenket. **Er ist ein GERN-VER-GEBER. Alle/ alle/ alle Sünde vergibt er dir. ALLE SUNDEN** wieder die erste und andere Taffel; alle wissentliche und unwissentliche; alle angeerbte und selbst-begangene. Er erläst nicht nur das Verbrechen: sondern auch den verdinten Fluch und Straffe. Er wil nicht für etliche uns selbsten bezahlen lassen. Noch weniger will er sie ins Feg-feuer versparen. Nein! Es soll heisen: **Hier alle Sünde vergeben werden.**

Wem

Wem soll aber dieser Trost gelten? DIR/ meine Seele! DIR vergibt Gott alle DEINE Sünd. In dir hat die Sünde fürnemlich ihren Sitz gebauet: dir soll auch die Hülffe aus dieser Noth fürnemlich gedeien. Was den büssenden David/ den weinenden Petrum/ den bekehrten Paulum/ die Jesum-liebende Maria Magdalena erfreuet: soll auch dich erfreuen. DEINE Sünde sollen nicht mehr die deinen heisen. Gott welzet sie auf seinen Sohn JEsum. Er wirfft sie alle auf Ihn und in die Tieffe seines Blut-Meers. Da soll ihrer in Ewigkeit nicht mehr gedacht werden. Schäme dich nicht deiner Flecken. Das Blut Jesu Christi reiniget auch dich von allen Sünden. Siehe so VERGIBT dir Gott alle deine Sünde/ wie einem eine grosse aufgeborgete Schuld erlassen und geschenket wird. Alle Sünde ist dir geschenket; die Handschrifft/ so wieder sie war/ ausgetilget. Sie ist aus dem Mittel gethan/ und an das Creutz geheffter wie die Gesetz-Tafel Mose in der Bunds-Lade: so sind deine Sünde in Jesu/ bedecket. Ja es heist nicht: Gott hat dir vergeben: sondern er VERGIBT. Wie wohl ist dadurch unsere Seele getröstet? Wir sündigen noch täglich: aber auch Gott vergibt noch täglich. Offt gesündiget: offt entsündiget/ wann nur rechte Reue und herzliche Busse folget. Nimmer steiget dein ängstliches Buß-Gebet zu Gott/ da nicht deine Seele der Trostes-Antwort sich erfreuen könte: Ich/ ich tilge alle deine Sünde/ wie eine Wolke/ und deine Sünde/ wie den Nebel. Es steigen alle Tag und Nacht noch Dünste aus der Erden. Bald verwandeln sie sich in einen Nebel/ bald zerziehen

Jf. 53. 6. Mich. 7. 19.

1. Joh. 1. 7.

Col. 2. 14.

Jf. 44. 22.

sie sich in eine Wolken. Aber auch täglich gehet die Sonne auf/ die sie nach und nach wieder vertreibet. So machet es auch der Gnaden-reiche Gott mit uns. Viel Stunden/ viel Sünden: so heist es in unserm ganzen Leben. Denke welch ein Sünden-Nebel/ wie manche dicke Wolke/ darauß werde/ die dir Gottes Gnaden-Angesicht verberge? Aber seine Gnaden-Sonne gehet alle Morgen neu auf. Sie durchbricht alle diese Nebel und Wolken. So wird alle deine Sünde vertilget. Erkenne diese grosse Wolthat/ und lobe das milde Vatter-Herz. Schätze dieses Sünd-entbinden für den Haupt-Grund aller Göttlichen Wolthaten. Ist dir Gott gut? alles gut. Komme zu diesem gütigen Herrn/ so kommestu wol an. Laß andre zu Marien gehen/ und sie/ mehr mit praleriſcher Zunge/ alß warhafftigen Mund/ eine Amazonin und Heldin rühmen/ welche den grausamen Höllen-Hund und Satan zertretten habe. Wie übel werden sie sich vergehen? Hier weistu/ das du den Vatter ha-

Joh. 3. 16. best/ der **die Welt so sehr geliebet/ daß Er seinen eingebohrnen Sohn** zum Schlangentretter **gegeben.** Zu diesem Vatter komme. Er ist willig dich anzunehmen. Denk an den Vatter deß verlohrnen Sohns. Er lieff entgegen: da der Sohn noch ferne war. Er fiel dem um den Halß/ der mit Ungehorsam von Ihm abgefallen. Er küsset den/ den der Huren-Mund beflecket. Er läst alles gutes dem herbringen: der alles das seinige erz-liederlich verbracht. So machts auch dieser gnädige Herr/ dein Himmlischer Vatter. du wirst kaum deinen Buß-seufzer anstimmen: **Vatter! ich habe gesündiget!** Er wird dir das Trost-Wort in deiner Seel erschallen lassen: **Sey getrost/ mein Sohn/ deine Sünd sind**

dir

dir vergeben. Er ist barmherzig. Bringestu mit dir seinen blutrüstigen JEsum auf dem Glaubens-arm; ach! das Anschauen des ersten Tröpfleins wird Ihm das Herz brechen/ daß Er sich dein erbarmen mus. Ists gar mit dir in der ängstenden Todes-Stunde. Doch getrost! die starke Vatters-Hand wird dich erhalten. Darein hat er dich gezeichnet. Wie solt er deiner vergessen können. Dein JEsus stehet dir zur Seiten. Er/ der gute Hirt/ hält dich in seinen Armen. Er hat dich wieder gefundenes Gröschlein in seinen Händen. Niemand wird dich daraus reissen können.

Auf das Sünd-entbinden folget 2. das Krafft-empfinden. David belobet es also: Und heilet alle deine Gebrechen. Ein Patient ist übel daran/ wann er bei seiner Krankheit in wiederwillen mit dem Arzt lebet/ der ihm helfen soll. Er wünschet offt/ daß er möchte versöhnet seyn. Die steigende Noth demütiget ihn endlich/ daß er den beleidigten um Hülffe anruffen läst. Höret er von deß Arztens Gütigkeit/ daß er alles widrige vergeben und vergessen wolle/ welch eine Freude mus es dem Patienten seyn? Noch grösser wird die Freude/ wann er zu ihm komt/ die Hand anleget/ die Wunden verbindet und die Krankheit aus dem Grund heilet. So erfreuet auch Gott die Sünd-gekränkten Seelen. Er vergibt die Sünde/ und HEILET über das unsere Gebrechen. Wer Gifft genossen/ hat ein grosses erlanget/ wann er von Gifft befreiet: aber so lang ist er nicht gesund/ biß die von dem Gifft entnommenen Kräfften ersetzet werden. So heists auch nach Augustini Meinung bei unserer Seelen: Quando remissa est iniquitas; nondum sanata est infirmitas;

firmitas: wann die Sünde vergeben/ so ist die Schwachheit und das Gebrechen noch nicht geheilet. Hier wird dieses Krafft-empfindē gezeiget.

Exod. 15. 26. Gott ist der Herr unser Arzt. Er heilet ALLE Seelen-GEBRECHEN. Zwar sind auch Gebrechen des Leibes. Ich meine mancher fühlet sie.

Ps. 6. 3. 7. Wie viel müssen noch heute seufzen: Herr ich bin

Ps. 38. 8. schwach. Ich bin müd von Seufzen. Es ist

Ps. 77. 5. nichts gesundes an meinem Leibe. Ich bin so ohnmächtig/ daß ich nicht reden kan. Auch solche Kranckheiten heisen Gebrechen/ wann das Eingeweid geplaget wird. Dieses empfand Joram/ den der

2. Chron. 21. v. 18. 19. Herr plagete in seinem Eingeweid mit solcher Krankheit/ die nicht zu heilen war/ bis das Eingeweid von Jhm ging. Davon ist alhier aber Davids Rede nicht. Er redet von den Gebrechen der Seelen. DEINE Gebrechen/ meine Seele/ heilet der Herr: So redet David seine Seele an. Höre es auch meine Seele! du fühlest und weist deine Gebrechen. Sind schon die Sünden-pfeile dir ausgezogen: so fühlestu doch noch die Wunden-Schmerzen. Ist einer Schwachheit abgeholffen: so finden sich bald neue Ge-

Ps. 38. 6. brechen. Wir haben noch immer Ursach zu seufzen: Meine Wunden stinken und eitern für meiner

Augustinus. Thorheit. Aber höre/ nun kanstu auch sagen: Magni sunt languores, fateor, at major est medicus. Omnipotenti medico nullus languor est insanabilis. Die Gebrechen sind groß: Ich bekenn es. Aber der Arzt ist viel grösser. Dem Allmächtigen Arzt ist kein Gebrechen unheilbar. Bei Gott ist

kein

kein Ding unmöglich. **Sein Wort heilt alles.** So heilt er alle Gebrechen. Tröste dich dieses Himmel-Arzts/ und komme zu diesem allgemeinen Helfer. An den Gebrechen wird es keinem unter uns mangeln. Hier aber kan man Krafft empfinden. Wie laufft man/ wann man von einen neu-entstandenen Wunder oder Heil-Brunnen hört. Keine Reiß-beschwernüssen/ keine Mühe/ keine Unkosten können abhalten. Die wenigsten aber erlangen ihr Verlangen. Wird ja etlichen geholffen: so ist doch die Hülff auf ein gar kurzes Ziel gesteckt. Man fällt so offt wieder ein/ biß man in die Erde verfällt und verfault. Besser ist es zu dem himmlischen Heil-Brunnen zukommen. Er ist allen gemein. Es sey der Patient wer und wie er will: hier kan Ihm geholffen werden. Die Krafft dieses Brunnens ist immer kräfftig. Es komme der Patient/ wann er wil/ er komt wol an. Nur mus die Gnaden-Zeit nicht verseumet werden/ so wird er diese Quelle unverdroknet finden. Ist ihm hier geholffen: ei so bleibt Ihm ewig geholffen. Siehe die Exempel an/ so diese Krafft empfunden. Wie wohl sind ihre Gebrechen geheilet worden? Wirstu/ meine Seele/ bekümmert/ wegen der übertrettung der ersten Taffel? Hieher zu diesem Heil-Brunnen! Siehe/ wie hier Manasses/ Hiob/ Petrus/ und ander Ihres gleichen solchen Gebrechen geheilet werden. Schmecke diese Krafft. Ich weiß/ du wirst mit David bekennen: **Ich hatte viel Bekümmernissen in meinem Herzen: aber diese (Gottes) tröstungen ergötzen meine Seele.** Gebricht dir Trost wegen der Missethat wieder die ander Taffel. Siehe wie der mörderische David/ die grosse Sünderin/ der betrügerische Zachæus/ der stutzige Zöllner zu dieser Heil-Quelle sich drängen!

Sap. 16. 12.

Ps. 94. 19.

Siehe

Siehe wie sie Krafft empfinden. Komme mit/ es wird dir nicht mißlingen. Auf bußfertiges bereuen/folgt hier bestfertiges Gedeien. Hier schöpfestu **Freuden-öhl für Traurigkeit**. Gebricht dir die Krafft nach dem Sünd-entbinden dich als eine neue Creatur deinem Heiland fürzustellen? Noch getrost! dieser all-heilende Himmels-Arzt will dich nicht verlassen. Er hilfft deinen Unglauben: Er wird dein liebkaltes Herz erwärmen/ Er wird deine blöde Hoffnung stärken: Er wird dein Unvolkommenes mehr und mehr vollenden. Hier machet er den guten Anfang. Muß nun gleich der irrdische Cörper darüber zertrümmern: so wird er es doch in der Aufferstehung vollkommen machen. Da wird der verklärte Leib / ūd die himlisch-beschönte Seele/ allen Gebrechen entnommen seyn. Ach Herr! **Heile mich/ so werd ich heil. Hilff mir/ so wird mir geholffen: denn du bist mein Ruhm.**

Ps. 61. 3.

Jer. 17. 14.

Die zte **Gnaden-Prob** erhebet David durch das belobte **Lebens-Heil**. Da spricht Er: **Der dein Leben vom Verderben erlöset.** Damit steiget er noch höher in der Betrachtung der göttlichen Wolthaten. Er nennet Gott einen **Erlöser/ der da ERLÖSET dein Leben vom Verderben.** Er stellet sich Gott als seinen geliebtesten Freund und nechsten Anverwandten vor. Das Freund-Geblüt/ sonderlich der Bluts-Verwandten/rinnet zusammen/ wie man sagt. Leidet einer: so leidet auch der ander. Da will gern einer dem andern geholffen haben. Was thut ein solcher Muths- und Bluths-Freund nicht/ daß er doch dem andern von Unglück befreien möge? Er achtets nicht/ auch ein Stück Geldes zu erlegen/ nur/ daß der ander erlöset werde. Was

hat

hat Gott nicht an uns gethan? Wie hat er sich bemühet uns zu erlösen: Seine Liebe gab gar seinen eingebohrnen Sohn dahin: dessen Blut-Dukaten musten das Löß-Geld seyn uns zu erlösen. Wovon aber? VOM VERDERBEN. Es ist ein zeitliches Verderben. Wie nahe sind wir demselben in unsern nichtigen Leben? Man mag wol singen: Ach wie nichtig! ach wie flüchtig ist doch unser Leben etc. Der Mensch ein Glas/ wie bald bricht das? wie schön beschreibet dieses eine hochgelehrte Feder:

Was ist dieses eitle Leben:
Ein aus Staub geblasnes Glas.
Will man mehr ein Gleichnis geben:
Es ist Schatten/Rauch und Gras.
Gras verwelkt/ vom Sonne-Brennen.
Rauch ist Damf/ vergeht geschwind:
Schatten ist gar nichts zu nennen.
Gläser schön/ doch brechlich sind.

Als die Gläser/ sind wir worden:
Als die Gläser/ brechen wir.
Such in Westen/ such in Norden:
Keinen findstu anders hier.
Such in hoh- und niedern Häusern:
Sie sind all' einander gleich/
Alle Gläsern/ keiner eisern/
Fürst und Bauer/ Arm und Reich etc.

Wir gehen alle Minuten auf dem Rand der Gruben des Verderbens. Wie leicht können wir zum Ein- und Unfall kommen? Ja wir haben nicht allein den einen

Fuß darinnen: sondern hängen schon mit dem ganzen Leib hinein. **Job** sahe dieses Verderben vor ihm. Er wuste/ wie er bald dahinein fallen und in der Grube faulen/ stinken und modern werde. Drum heisset er solche
Job. 17. 14. **Verwesung seinen Vatter.** Hingegen stehet vom
Ps. 16. 10. Messia/ dem Heiligen Gottes/ daß er **diese Verwesung/ dieses Verderben/ nicht sehen** soll. Es ist auch ein **ewiges Verderben.** Das ist in der
Phil. 3. 19. Höllen-Gruben. In der **Verdamnis.** Da liegen
Ps. 49. 15. die Gottlosen **in der Hölle wie Schaafe/ der Tod naget sie/ in der Hölle müssen sie bleiben.** Zu diesem Verderben nahen wir uns durch die Sünde. Viel Sünden viel Stuffen in dieses Verderben. O wie tieff sind wir alle schon darein gesunken. Aber/ Gott lob! Gott hat unser **Leben vom Verderben erlöset:** und **erlöset** uns noch! Nichts kan ohne Gottes Willen uns
Ps. 35. 7. schaden. Die Welt mag uns allenthalben **Netze des Verderbens** spinnen und stricken. Was kan sie uns schaden/ da Gott unser **Erlöser** ist. Will sie uns
1. Reg. 8. v. 50. fangen? **Der Herr wird Barmherzigkeit geben für denen/ die uns gefangen halten wollen.** Will sie wieder uns toben? Gott hat wol eher einen wilden **Laban** mit **Jacob freundlich sprechend**
Gen. 31. v. 29. gemacht. Will sie uns überlisten? O thörichte Welt!
2. Sam. 15 v. 31. Kan nicht Gott einen **Rathschlag Ahitophels zur Narrheit machen:** Was soll uns ihre vermeinte
Ps. 10. 15. Gewalt thun? **Gott zubricht den Arm deß Gott-**
Ps. 37. 17. **losen: Er zerstreuet sie. Er stürzet sie nie-**
Ps. 18. 15. **der. Denen** aber **die Gott lieben/ müssen alle**
Ps. 20. 9. **Ding zum besten dienen.** Die Noht sei wie sie wolle
Rom. 8. 28.

das

Das gröste Unglück mus am besten beglücken. Du kanst aller Noth entgegen singen:

Bei trüben Wolken-Weinen
Führt JEsus offt die Seinen.
Zum klaren Sonnen-schein.
Nach Elend/ Spott und Hohne/
Bringt er die Ehren-Krone/
Nach Weinen gibt er Wein.

Sey/ Seele/ nun zu frieden/
Und laß den Teuffel schmieden/
Unglück in seinem Reich.
Gott weis/ aus bösen Sachen/
Ein gutes Werk zu machen/
Der Ihn gebunden hat etc.

So errettet Gott aus dem zeitlichen Verderben. Je grösser Noth: je näher Gott. Ob nach aller Menschen Meinung wir schon in den Toden-Zähnen stekken/ Gott kan und will uns dennoch heraus reißen. Ich kan davon mit-sagen. Komt aber das bestimte Stündlein/ daß wir die Schuld der Natur bezahlen müssen/ wie denn der Tod der Sünden Sold bleibet; doch Unverdorben. Seine Verheisung haben wir: Ich wil sie erlösen aus der Höllen/ und vom Tod erretten. Tod ich will dir ein Gifft seyn/ Höll/ ich will dir eine Pestilenz seyn. Diß Wort hat er uns gehalten. Jesus ist uns von Gott gemacht zur Erlösung. Ob wir nun gleich zeitlich sterben: doch Unverdorben. Wir können vom Tod zum Leben hindurch dringen. Ei so sey Gott gedanket

Rom. 6. 23.
Hos. 13. 14.
1 Cor. 1. 30.

und gelobet der uns den Sieg gegeben hat durch unsern Herrn Jesum Christum.

Zum Beschluß verfasset David alles in die 4te Gnaden-Prob/ da er erhebet den Gnaden-Theil. So saget Er: Der dich Krönet mit Gnad und Barmherzigkeit. Wie schön beschliest er alles in den Gnaden-Theil oder in die Gnaden-Kron: Eine Krone wird mehrentheils aus Blumen oder aus Gold und Edelsteinen verfertiget. Jene machet die liebliche Anmut; diese die Würde/ Hoch-schätzbar. Was kan besser erquicken: Was ist höher zu schätzen/ als Gottes Gnad und Barmherzigkeit? Sonst redet David von einer Jahres-Kron in dem LXV^sten Psalm:
Ps. 65. 12. du krönest das Jahr mit deinem Gut. Ist eine herrliche Kron. Wie schön sind alle zwölff Monath geschmücket? wie prachtet einjedes mit sonderbarem Zierrath? Er redet auch von der Ehren-Kron Christi/ da es
Ps. 8. 8. heist: Mit Ehren und Schmuck wirstu ihn krönen/ davon zur andern Zeit bei gewönlicher Wochen-Erklärung deß VIIIten Psalms ein mehrers gedacht. Hier schliest er alle Göttliche Wolthaten in die Kron der Gnaden und Barmherzigkeit. O seine ungemeine Kron/ damit uns GOtt schon in diesem Leben KRÖNET. Was GEKRÖNET wird/ wird in ein Runde eingefast. Diese hat weder Anfang oder Ende. So Krönet Gott und machet uns rings umher und all-Zeit voll seiner Wolthaten. Sonderlich glänzen zwei herliche Kleinod aus dieser Krone heraus/ die GNADE und die BARMHERZIGKEIT. Er Krönet uns mit GNADE. Sein Wille ist gegen uns so

geneigt: seine Natur so liebreich/ daß er ohn vorgehendes Verdinst/ alles gutes erzeiget. Sind wir mit Sünden beschwert? Diese **Gnade** erleichtert unsere Herzen. Rufen wir ängstiglich: Wie gnädig werden wir erhöret? Bitten wir! Hier ist kin Mangel an irgend einem Gut. Und diese **Gnade wäret ewiglich.** **David** wiederholt es in dem CXXXVI. **Psalm** sechs und zwanzig mahl: **Seine Güte wäret ewiglich.** Ja es sollen wol **Berge weichen und Hügel hinfallen: aber diese Gottes-Gnade soll nicht von uns weichen.** Er Krönet uns auch mit **BARMHERZIGKEIT.** Wann eine Mutter an ihr Kind gedenket/ kan solches Gedenken nimmer ohne innerliche Bewegung geschehen. Siehet sie erst/ daß dem Kind weh geschiehet/ wie bald fühlet sie solchen Schmerzen in ihren Mutter-Herzen? Es wil sich alles in ihrem Leib umkehren. So wird alhier diese **Gottes Barmherzigkeit** abgebildet. Seine ganze Natur wird in dem Barmherzig-seyn fürgestellet. Wie das Feuer brennen/ die Sonne scheinen/ das Wasser befeuchten mus: Wie eine Mutter dem ächzenden Kinde nimmer die Brüste entziehen kan; So kan Gott nicht anders als barmherzig gegen uns seyn. Er ist lauter Barmherzigkeit/ und krönet uns mit unzehlichen **Erbarmungen.** O eine herrliche Krone/ damit uns Gott bekrönet! Kronen sind Königliche Zierathen. Auch **uns hat Gott zu Königen und Priestern gemachet.** Deswegen sind wir **gekrönet mit Gnad und Barmherzigkeit.** Ja wir sollen auch dorten noch mit der **Unverwelklichen Kron der Ehren** ausgeschmücket werden. O daß doch niemand dieser Kro-

Ps. 136. 1. seq. Isa. 54. 10.

Apoc. 1. 6.

1. Pet. 5. 4.

ne sich selbsten unfähig machen möchte. GOtt hat sie UNS bestimmet. Aber wir müssen auch einen Kopf darnach haben. Wem der Kopf von eingebildeter Welt-Ehr/ oder von dem geträumten Ruhm eigener Verdinste geschwollen und aufgeblasen ist/ dem wil sie auf seinen dicken Kopf sich nicht schicken. Wahre Demut mus da seyn: das Vertrauen mus auf Christum gegründet seyn: da ist diese Kron recht zu maas. Sehet nur mit Glaubens-Augen an die Heiligen im Himmel. Das Lamm setzet ihnen die erworbenen Kronen auf. Aber sie nemens mit grosser Demut von ihren Häuptern und legen sie zu den Füssen deß Herrn Christi und sprechen: **Herr/ du bist würdig zu nemen Ehr und Preis. Nicht uns Herr/ nicht uns/ sondern deinem Namen gib die Ehre!** Dir gebiret diese Krone! Du hast sie erworben/ wir sind ihrer Unwerth und haben sie nicht verdienet. Wer sich also demütiget; der wird zu solcher Kron erhöhet. So werden auch die Ehren-Kron dermaleins die andern Außerwehlten für JEsu nieder legen. Wird Jesus ihren durch die Liebe thätigen Glauben rühmen: Wie bald werden sie sagen: Ach Herr! Was wiltu dieses rühmen? Wann haben wir dieses oder jenes gethan/ das Dir hätte gefallen können? **Wenn haben wir dich hungerig gesehen/ und haben dich gespeiset? oder durstig/ und haben dich getränket? Wenn haben wir dich einen Gast gesehen und beherberget? Oder Nacket/ und haben dich bekleidet? Wenn haben wir dich Krank oder Gefangen gesehen/ und sind zu dir kommen?** Es ist eitel Kinderwerk gewesen. Es war lauter Unvol-

Apoc. 4. v. 11.

Matth. 25. 37. seq.

kommenes

kommenes Ding. Es ist nicht werth/ das es soll mit Gnaden und Himmels-Ehren also angesehen werden. Je demütiger sie sich aber schmiegen und biegen werden: je herrlicher werden sie gekrönet werden. Solte nun diese erhobene **Gnaden-Probe** nicht zu steten **Lob-Gedanken** erwecken? Solt nicht diese **Gnaden-Kron** in uns ein heiliges Verlangen entzünden? Ach daß unser ganzes Leben ein immerwärendes Loben dieser **Gnaden-Proben** wäre/ biß wir in dem Himlischen Ehren-Reich Engel-ähnlich sie rühmen und preisen möchten. Unser **Wolseliger Herr Burgermeister** ist schon wunschseelig. Wir verlangen/ was Er erlanget. Wie freudig war sein Himmlisch-gesinneter Geist/ als Er das **Sündentbinden** noch kurz vor seinem Ende anhörete. Wie begierig war die Seele bald-bald Vollkommen zu werden und das beständige **Krafft-empfinden** zu erlangen. Den Vorschmack hatte Er bei der würdigen Genissung deß Hochheiligen Abendmals. Den völligen Genus verhies Jhm die anzutrettende Himmels-Reis. Da lies Er aus den Gedanken/ was auf Erden war/ und trachtete nach dem/ was droben ist. Dort wust Er **von allen Gebrechen geheilet** zu leben. Länger hier zu leben war Jhm bitterer als der Tod. Bald-Sterben hieß Jhm von **allen Verderben erlöset werden.** Dieses **Lebens-Heil** kunte Jhn am besten heilen. Endlich hat Er diesen **Gnaden-Theil** durch einen sanfft-seeligen Abschied erhalten. Jezt ist Jhm nach hier erlangter **Gnaden-Kron**/ auch dorten beigeleget die **Krone der Gerechtigkeit: Die Krone der Ehren: die Krone des Lebens. Die Himmels**

2 Tim. 4. 8.
1. Pet. 5, 4.
Jac. 1, 12.

mels Kron ist sein Gnaden-Lohn. Jezt lebet Er und lobet mit allen Engeln und Himmels-Bürgern Gott immer und ewiglich. Sein Mund ist voll Lachens/ und seine Zunge voll Rühmens. Gott helffe uns zur seeligen Nachfolge. Indessen soll es bei einem jeden unter uns heißen:

Halleluja will ich singen!
Halleluja soll erklingen
Weil ein Odem aus mir geht.
Ja mein allerleztes Hauchen
Soll mit Halleluja rauchen
Wann der Lebens-Geist entsteht.
Dort im Himmel soll mit allen
Ewig Halleluja schallen.
Amen/ Halleluja/ Amen!

PERSONALIA.



AS nun anlanget unsers nunmehro in Gott ruhenden Mitbruders/ des weiland Wol-Edlen/ Vesten/ Hochweisen/ und Hochgelahrten HERRN CASPARI Voigtens/ J C Ti. und gewesenen wolverdientesten Bürgermeisters dieser Stadt Wismar/ ehrliche Herkunfft/ Christlich-geführtes Leben und Wandel/ und tödlichen Abscheid/ wie solches verzeichnet eingehändiget/

So ist derselbe im Jahr 1628. am Tage Michaëlis in dem benachbarten Lübow gebohren. Sein seeliger Herr Vater ist gewesen der Wol-Ehrwürdige und Wolgelahrte Hr. Hermannus Voigt/ wolverdienter Pastor zu Lübow/ und Senior des Mecklenburgischen Kräyses.

Seine seelige Frau Mutter die Ehrbahre/ Groß Ehr- und Tugendsahme Frau Sophia Hofmans.

Sein Großvater von des Vaters seiten der Edler und Wolgelahrter Herr Casparus Voigt/ Secretarius der Universität Rostock.

Seine Großmutter von des Vaters wegen die Edle/ Groß-Ehr- und Tugendsahme Frau Elisabetha Hartwigs.

Sein Großvater von der Mutter wegen der Wol-Ehrwürdiger und Wolgelahrter Herr Michaël Hofman/ 27. Jähriger Pastor zu Lübow.

Seine Großmutter von der Mutter wegen die Viel-Ehr- und Tugendsame Frau Anna Behrens.

Der ältervater von Väterlicher seiten der Wol-Ehrwürdiger und Wolgelahrter Herr Casparus Voigt/ 18. Jähriger Pastor zu Wohserin.

Die ältermutter Väterlicher seiten die Groß-Ehr- und Tugendsahme Frau Engel Meygers.

Der älter Vater von der Mutter wegen der Ehrenvester/ und Vornehmer Christoffer Hofman/ Bürger und Kaufman zu Treptau an der Tollense.

Die ältermutter von der Mutter wegen die Ehrbahre/ Groß-Ehr- und Tugendsahme Frau Catharina Schlorffs.

Nach dieser seiner leiblichen Geburt/ haben Ihn seine Eltern bald zur Geistlichen Wieder-

der Geburt der heiligen Tauffe befodert/ auch mit zunehmenden Jahren zur Gottesfurcht fleißig angeführet/ und zu den Studien gewidmet. Wie Er dann/ da Er kaum das 10. Jahr erreichet hat/ von seinen vielgeliebten Eltern in diese löbliche Stadt gesand/ und zur Schulen gehalten/ auch der Herren Præceptoren publiqven und privat information untergeben/ unter welcher treufleißigen information der Præceptoren der wolseel. Herr so weit gekommen/ daß Er nicht allein/ wie Er von hier weg gezogen/ in Griechischer und Lateinischer Sprache peroriren können/ sondern auch in Ethicis & Politicis einen guten Anfang gemacht/ da Er dann auf Zurahten seiner Herren Præceptorum, und Consens seiner vielgeliebtē Eltern seine wolangefangene Studia zu continuiren auf das damals florirende Gymnasium Stetinense Anno 1645. sich begeben/ und in das 3te Jahr daselbsten commorirt, und seine studia mit höchstem fleis/ sonderlich unter dem weitberühmtesten Herrn Professore Micrælio, welchen als seinem vielgetreustem Præceptori Er offt und vielmals auch nach seinem Tode für treue und aufrichtige information noch fleißigen Danck gesaget/ perseqviret/ auch in so weit perfectionirt, daß Er cum summâ laude auf die hochberühmte Universitat Königsberg Anno 1648. hat ziehen können/ woselbsten Er

sich wol in disputando exerciret, und nicht ohne Nutz die fürtrefflichen Professores daselbsten ins dritte Jahr gehöret/ bis Ihn sein Herr Vater wieder nach Hause beruffen. Als Er sich nun von dar wegbegeben/ und nach Hause reisen wollen/ haben Ihn zwar die Herren Professores Facultatis Philosophicæ Lauream Magistralem angetragen/ hat aber dieselbe aus gewissen Uhrsachen mit sonderbahrer Civilität abgelehnet.

Als Er nun mit guter Gesundheit bey seinen hertzlieben Eltern wieder angelanget/ und dieselbe hoch erfreuet/ hat Er doch kein belieben lange zu Hause zuverweilen getragen/ sondern wie seine höchste Lust gewesen auf Universitäten zu leben/ üm berühmte Leute zu hören/ also hat Er bey seinen Herrn Vater mit bescheidentlichen Bitten angehalten/ daß Ihm möchte/ andere Universitäten zu besuchen/ vergönnet werden/ welches endlich seine Eltern concedirt. Da Er dann Anno 1652. nach Erfurd/ Jena/ Leipzig/ Wittenberg/ und Franckfurt an der Oder gereiset/ sich daselbsten auch eine Zeitlang aufgehalten/ und mit denen Herren Professoribus höchstrühmlichen bekand gemacht. Darauf wurd Er von dem Hoch-Edlen/ Gestrengen/ und Vesten Fürstlich-gewesenen Herrn Kammer-Raht Schwie-

chelb

cheid mit besonderer Zuneigung ersuchet/ wieder nach Stettin zu kommen/ und seines Sohns Hofmeister zuseyn/ welches Er denn nicht wol hat abschlagen können/ sondern sich dahin begeben/ auch unterschiedliche Jahre daselbsten subsistiret: Da Er auch in wehrender Zeit unterschiedliche Collegia Philosophica so wol Lectoria als disputatoria Seinen Untergebenen und andern auf Ansuchen gehalten/ und dardurch einen so guten Ruhm erlanget/ daß Ihme vielmahlen herrliche Conditiones nach Italien und Franckreich mit Pommerschen von Adel zu reisen angetragen worden: Er hat aber doch dieselbe/ weil seine intention jedesmahl dahin gerichtet/ seine studia Juridica erst zu absolviren, und sich darinnen zu perfectioniren, es allemahl refusiret. Nach Absterben des Seel. Herrn Kammer-Raht/ ist Er mit dessen hinterlaßenen Sohn/ als seinem Untergebenen/ auf die Universität Rostock verreiset/ alwo Er bey dem Hoch-Edlen/ Vesten und Hochgelahrten Herrn Henrico Rahnen J. U. D. & Prof. P. am Tische sich begeben/ auch opponendo und respondendo seine Qualitäten bekand gemacht.

Ob Er nun wol von seinem Geehrtesten Herren Hospite offtmals eine Professions-Stelle zuerwarten ermahnet wurde: Auch da-

bey sich abermahl tresliche Gelegenheit mit seinen Untergebenen nach Engeland/ und andern entferneten öhrtern zu reisen eräuget/ so daß Er deßwegen seines seel. Herrn Vaters guten Raht und Zufriedenheit gesucht/ hat doch sein Vater Ihm solches durchaus nicht verstatten wollen/ sondern begehrt/ daß Er nach Hause kommen möchte/ und daselbsten eine Condition dem Vaterland zu dienen/ erwarten. Welches auch derogestalt succediret, daß/ wie Er nun gehorsamlich ist zu Hause angekommen/ es sich durch Göttliche Schickung gefügt/ daß zwischen Ihm/ und der WolEhr- und Tugendsahmen Frauen/ Fr. Elisabetha Zincken mit Raht und Bewilligung beyderseits nahen Anverwandten eine Christliche Ehe getroffen/ und Anno 1659. durch Priesterliche Copulation hieselbsten vollenzogen worden/ mit welcher Er denn ins neunte Jahr eine zwar Unfruchtbahre/ dennoch eine recht gewünschte und friedsahme Ehe geführet.

Als nun ein Edler Raht und die Ehrbahre Bürgerschafft des seel. Herrn Capacität und qualitäten gesehen und consideriret, haben sie alsobald gute Hofnung gemacht/ daß Er dem gemeinem Wesen dermaleins grossen Nutzen schaffen könte/ deswegen Ihn denn auch durch eine einhellige ordentliche

Wahl

Wahl in den Rahr Anno 1663. erhoben/ welche Ehren-würde er mit schuldigsten respect auch angenommen/ und nach äuserstem Vermögen der Bürgerschafft Wolstand und Aufnehmen jederzeit zubefördern gesuchet/ dannenhero es auch/ weil Er allezeit in allen Bedienungen der Fürnehmsten ämter getreu und fleißig/ zu jedermannes sattsamer Vergnügung und erfolgenden Ruhm/ ist erfunden worden/ dahin gediehen/ daß Anno 1672. den 5. Septemr. durch abermahlige ordentliche Wahl Jhm das Consulat dieser Stadt ist aufgetragen worden. Was bey solchen Obrigkeitlichen Ampt der Wohlseel. Herr Bürgermeister dem Publico zum besten ausgerichtet/ wie aufrichtig und treu Er gegen seine geEhrteste Herren Collegen sich erwiesen/ und wie Er der Bürgerschafft bestes allemahl beobachtet/ ihren Wolstand gewünschet/ und gesuchet/ davon ist rühmlicher zu schweigen/ als viel redens zu machen/ und wird billig dem allgemeinen öffentlichen Gezeugnüs so wohl seiner geEhrtesten Herren Collegen, als dieser gantzen löblichen Bürgerschafft/ anheim gestellet.

Und da man sich nicht scheuen dürffte von seinem Erbaren Christl.-geführtẽ Wandel den verdienten Nachruhm vorzutragen/ will man doch solches üm des willẽ stillschweigend übergehen/ weil der Wolseelige Herr

über

über das unbeständige und eitele Rühmen ein höchstes Misfallen allezeit/ und sonderlich noch auf seinem Tod-Bett bezeiget/ wie deßen sein Beichtvater ein getreuliches Gezeugnis abgestattet/ auch fleißigen Kirchen-Gängern und denen/ so seinem Hauß-Kirchlein beygewohnet/ nicht kan unbekand seyn. Doch ob wol der Seel. Herr Bürgermeister für Menschen unsträflich/ und wo müglich/ untadelhafft/ zu leben sich beflißen/ hat Er dennoch für Gott sich aller menschlichen Gebrechen und Schwachheiten gern schuldig gegeben. Wie Er dann deßwegen sich offt selbsten seines sündlichen Zustands erinnert und dawieder die gnädige Vergebung Gottes und Christi Gerechtigkeit gesucht und getröstet/ auch solches Trostes durch offtmahlige würdige Genießung des Hochheiligen Abendmahls versichert; Und darauf/ üm ein rechter Christ nicht nur zu heißen/ sondern auch zuseyn/ höchst beflißen.

Dannenher hat Er auch der wahren Christen Zustand erfahren müßen/ und ohn Creutz / Wiederwertigkeit und Verfolgung offt derer/ da Er am wenigsten sich besorget/ nicht seyn können/ und zwar andere Creutzfälle zuverschweigen/ war Ihm ein Hertzschmertzliches/ daß Er seine liebe Ehe-Gattin verlieren müßen/ welchen Riß Er

dergestalt stets erwogen/daß er/ob man wol versucht Ihn zu der andern Ehe zu persvadiren/ solches nicht bewilligen/ sondern lieber im Witber-Stand sein Leben beschliessen wollen. So war Ihm auch kein geringes Weh der tödtliche Hintritt seiner hertzlieben Eltern/ welchen Er für seinen grösten Verlust schätzte; das frühzeitige Ableiben seines Herrn Bruders und Fr. Schwester; und daß Er das theils unglückliche Absterben seiner Schwester Kinder erleben müssen. Er hat es aber alles weislich und mit guter Gedult ertragen/ sich auch nichts in seinen schweren Ampts-Geschefften beunruhigen lassen. Diese musten Ihm ungehindert bleiben. Liessen sie ihm ein übriges Stündlein/ wendet er solches zu seinē fernern studiren an; wie er denn etliche Jahr in Studio Antiquitatis circa origines populorum sehr beschäfftiget/ und/ so Gott Zeit und Gesundheit gefristet hätte/ deß Willens gewesen/ pro gloria Germanorum etwas ungemeines zusammen zu schreiben/ dessen ein herrliches specimen circa Italiam antiquam er bald heraus zu geben gesonnē war: Allein die unvermuthete Schwachheit und der erfolgte Tod haben es alles verhindert/und die Hoffnung dieses oder dergleichen Werck zu sehen fast benommen.

Betreffend die Krankheit und den tödtlichen Hintrit/ so ist bekand/ daß der seel. Herr Burgermeister von dem Höchsten Gott mit einer

ner gesunden Constitution begabet gewesen/ daß Er vorhin nicht viel in seinem Ehestande/ und weil er gewohnet/ Kranck gewesen/ sondern seine/ so wohl privat, als andere hohe Berufs geschäfte mit guten succes hat abwarten können/ bis ohngefehr vor einem viertel Jahre/ da er angefangen über Hueſten/ Rücken-Schmertzen/ und müdigkeit der Glieder zu klagen/ und obwoll die Erinnerung geschehen/ in der Zeit an Medicamenten etwas zugebrauchen/ damit mã der besorgenden Kranckheit vorkommen möchte/ so ist es doch nicht ins Werck gestellet/ theils/ weil der seel. Herr einen sonderlichen Eckel und Wiederwillen gehabt Medicamenta zugebrauchen/ theils auch/ weil Er mit vielen Berufs Geschäfften beladē gewesen/ denen unverseumet obzuliegen Er sich allezeit beflißen/ und dahero seiner eigenen Pflege desto weniger wahr genommen hat. Worauf es sich auch/ leyder! begeben/ daß der seel Herr Bürgerm: bey jüngsten æquinoctio Vernali, dem 11. Marty da Er vom Rahthause gekommen/ einen Anstos vom Fieber mit Frost und Hitze/ samt Husten und Seiten stechen empfunden/ welches Jhm so zugesetzet/ daß Er sich mit den Unterkleidern aufs Bette hat legen müßen/ weil der seel. Herr aber seiner guten Natur trauete/ sie würde diese Kranckheit aushalten und überstehen können/ hat Er nicht begehret einen Medicum deswegē fodern zu lassen/ weil ihm vor Mediciniren eckelte.

Nach

Nachdehm aber der Hoch Edle und Wolerfahrne Herr Georgius Gesenius, Doctor Medicinæ und hochberühmter Practicus, alhier den folgenden Tag den Seel. Herrn ohngefehr besuchete/ und nach erkündigung der ümstände/ Ihn in einem gefährlichen Zustand befand/ auch Ihm vorstellete/ daß es eine hefftige Brust-Kranckheit wehre/ so pleuritis, oder Seiten Geschwell genennet wurde/ auch seine Meinunge vom Aderlas und Gebrauch der Medicamenten sagete/ hat der Seel. Herr solches alles abhorriret/ und beklaget/ daß Er von Natur dafür einen Abscheu hätte/ in fester Hofnung/ wenn Er nur eine gute Diæt hielte/ so würde es wol besser werden. Da sich aber das Wiederspiel befand/ und Er vermerckete/ daß es täglich ärger ward/ war Er geneiget/ Medicamenta zugebrauchen/ welche auch/ so viel es die ümstände der Kranckheit/ und obhandenen Mattigkeit leiden könten/ adhibiret wurden. Und ob wohl am 23. Martii kurtz Nachmittage sich eine kleine Erleichterung vermercken lies/ so hatte es doch keinen Bestand/ sondern die Kranckheit in Beklemmung des Hertzens/ üd bei kurtzen und schweren Odem/ nahm dermassen gegen den Abend überhand/ daß der Seel. Herr selber ein Sterben vermuhtete. Hat derowegen/ den Herrn Medicum, und mich/ als seinen Beicht-Vatter samt etzlichen andern hiesigen Freunden fodern lassen/ noch ein und ander mit gutem Verstande mündlich befohlen/ und nach gethaner hertzlicher Beichte das heilige Abendmahl mit großer devotion empfangen. Worauf Er nachgehends die übrige Zeit und Stunden in guter Christlicher Andacht geblieben/ seinen bis im Tod zuredenden und betenden Beichtvatter fleißig angehöret/ und bey

voller

voller Vernunfft/ nach empfangenen Kirchen Segen unter dem Gebeht gar sanfft/ ohne einige Verstellung der Gebehrden/ in Gott seelig eingeschlaffen. Seines Alters 52. Jahr 6. Monath 3. Tage.

Einsegnung.

NUn mus der albereit **Gott-lobenden Seelen** Ihr Abgeleibtes Behältnis der Erden wieder anvertrauet werden/ von welcher es gekommen. **GOtt**/ der dich/ du **Wolseeliger Herr Burgermeister**/ der Seelen nach bei dem **Englischen Lobgesang** erquicket/ bringe auch deinen Cörper zur sanfften Ruhe. Er bewahre deine Gebeine/ daß deren keines verlohren werde. Er lasse dich dermaleins an jenem grossen Tage zur frölichen Aufferstehung aus dem Todenschlaff erwachen. Er vereinige den verklärten Leib mit der **Gottlobenden Seele**/ und versetze sie in die **Himmlische Lobes-Stadt**/ da du **mit ewigen Ehren gekrönet** ewig leben und Gott **loben** mögest. Dein **Lob** soll indessen/ mit deiner Treu und Aufrichtigkeit in unsern Dank-gedanken ungestorben bleiben. GOtt tröste auch die ob deinem Abschied **Betrübte Leid-tragende**/ und heile den Herz-schmerzlichen Riß mit **Gnad und Barmherzigkeit**. Er helffe auch uns allen/ daß wir von seiner Gnade **die Krone des Lebens** davon bringen/ welches wir schließlich erbitten

in einem Andächtigen

Vatter Unser.

EPICEDIA

In beatum etsi præmaturum
obitum
VIRI NOBILISSIMI, PRUDENTISSIMI, CONSULTISSIMI

DN. CASPARI VOIGTII,

CONSULIS WISMARIENSIUM
AMPLISSIMI MERITISSIMI,
Qui
ANNO cIↃ IↃc LXXXI. HORA MATUTINA
PRIMA, 24. MARTII
placidè exspiravit

Honoris & memoriæ ergo conscripta
à
FAUTORIBUS & AMICIS LUGENTIBUS.

WISMARIÆ, Typis Matthiæ Martini.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730565874/phys_0057
DFG

SIc inopinus abis? flent Curia, Civis, Amici,
Et priscam lugent cum pietate fidem.
Quin Tibi conceptus quod non prodiverit altus
Ingenii fœtus, docta caterva dolet.

Rarioris doctrinæ Viro, Collegæ, non
ita pridem, nunc Amico
desideratissimo

p.

Antonius Scheffel/
S. T. R. Assessor.

Ad officium Beati Dni. CONSVLIS.

CAndor & Integritas, Pietasq;, Scientia multa,
Longius in vivis TE superesse volunt:
At superis aliter visum. TE Curia VOIGTI
Cœlestis vocat ad Concilium Angelicum:
CONSVL eras Nostræ Venerandus Civibus Vrbis,
Laudatâ Cunctos hîc ratione Regens:

Nunc

Nunc Cœli Civis, non degradatus in Illo;
Sed CONSVL PRÆSES Agminis Ipſe Pii;
Ad Majeſtatis Diæ Secretaq; opusq;
Elatus ſupra Nomina cuncta Poli.
Gratulor! Electis nunc Conſule Civibus Iſtis
CONSVL, ut æthereâ Sede perenne Regas.

His Metris exiguis triſte
funus luget

Henningus Chriſtophorus Gerdes,
D.

EN motu nondum Titan duodena peregit
Signa Caput noſtri cum ſuſtulit ordinis, & nunc
Improviſa redit Mors parcere neſcia, tollens
Wismariæ Columen, ſpectamen nobile civis,
Quod meritò quivis noſtrûm deplorat ademtum.
Nota Viri virtus, gravitas, doctrina Scholarcham
Condecorans, uſus, candor meruere querelas,
IPſe licet nequeat queſtu revocariĕr ullo.
Tu modò cuncta regens alium da Conſule dignum.
Et qui præcipuè lugent, ſolamine firma.

Ultimi honoris, amoris & συμπαθείας
ergo in obitum chariſſ. DN. Compatris & Conſulis pl. colendi inſperatum
hoc quicqvid eſt adjecit deprop.

M. Samuel Reimari,
Paſtor Georgianus.

Qua

*

Quæ pietas, quæ sancta fides, quæ candida Virtus,
Qui fuit integræ dexteritatis amor,
Qvi tibi jucundo servati pondere mores,
Summus amor recti, justitiæq; tenor:
Has omnes in, FUNCTE, Tuo proh funere dotes
Merserit insigni pulla dolore dies?
Quisq; gemit, lugubre dolens hæc nomina sancta,
Tam præfestinis interitura modis.
Ipseq; pro numeris perago lamenta canoris,
Singultus plectro pro modulante sonans.
Nitimur heu frustra seris post funera votis,
Et tamen hæc frustra verba dedisse juvat;
Quandoquidem nostris nec eris revocabilis unquam
His desideriis, EDECUMATE VIRUM!
Tu cape diffusi spatiosa senacula cœli,
Quo probitas Tibimet jam patefecit iter.
Hic ubi verus honor candori, veraq; surgunt
Præmia virtuti non violanda Tuæ.
Usq; Tui nostrum grato recalescet amore
Pectus, & in memori mente perennis eris,
Tot non fucati dexterrima signa favoris
Semper erunt nostrâ mente reposta Tui.
Mundus opes, animam cœlum, terramq; resumant
Terra: sed eximio stat Tua fama loco.
Postera Te meritò celebrâsse fategerit ætas
CORDATUM, SOLIDUM, PRÆCIPUUMq; VIRUM.

Viro optimo
Fautori & Compatris desideratissimo
mœstus scr.

M. Jacobus Hieronymus Lochner/
Pastor ad S. Nicolai.

Eheu,

Eheu, VOIGT obiit, CONSUL ſollicitus urbis!
Eheu, VIR JUSTUS, propoſitiq; tenax!
Eheu, vix poſſunt cives tolerare dolorem!
Heu, triſtem lapſum Curia noſtra timet!
Eheu; qvi ſuper eſt, ni ſerves, JOVA, PATRONUM,
Atq; bonis renoves mœnia noſtra Viris,
Actum de nobis! Ah, ne truculentia mortis,
Sæviat ulterius reprime, qvæſo, procul!

manibus beatis adp.

M. Joachimus Kōckert.

O urbs WISMARIA Arctoæ prope littora Balthes
Jam tibi cauſa datur lugubrem dicere leſſum:
Namq; Magiſtratus pars præclariſſima CONSUL
Exiit ê vivis VOGT, ô miſerabile fatum!
Namq; erat auguſtæ columen præluſtre Themiſtos,
Et decus Eunomiæ immortale, cui inclyta Pallas
Ingenium, Peitho mentem, linguamq; Suada
Et Charites mores finxêre, ut, judice Phœbo,
Enthea eum virtus celſo exæquaret Olympo.
Conſulis officium ſumma pietate peregit,
Omnibus incumbens curis, ut civica jura,
Atq; ſtatuta urbis, templûmve, ſcholæve vetuſta,
Ac adeo commune bonum, noſtramq; ſalutem
Conſilio aſſereret ſano & ſapientibus auſis,
Qvando & ubi eſſet opus, fortis defenderet, unde
Laudis adhuc omni eſt, Momo vel judice, puncto
Dignus: nam virtus præconia digna meretur.

Er-

Ergo plangitē Præcones, Verbiq; Miniſtri:
Veſter enim Fautor conſtans & fidus Amicus,
Promotor facilis, cultorq; altorq́; benignus,
Eheu! occubuit properata morte peremptus.
Tuq; Senatorum & Procerum ſpectabilis Ordo,
Quos Themis & Pietas, qvos Plebs & Curia tollit,
Ex animis gemitus oculisq́; effundite fletus,
Namq; Caput veſtrum, veſtrum prænobile lumen,
Qui vos conſilio ſapiente præivit, obivit.
Plangitē Municipes vos, indigenæq́; freqventes,
Veſter Amor, Tutor, Mecœnas atq; Patronus
Spe citius cecidit, Libitina raptus iniqua.
O flete ingentes fletus & plangite planctus.
At tu VOGTE vale; qvod eras decurrere juſſus
Finiſti ſpacium, victa jam morte triumphas
In cœlo, æternæ cinctus diademate vitæ:
In terris tua fama & honos nomenq́; manebunt,
Donec erunt Muſæ, & pietas virtusq; vigebunt.
Interea tu CHRISTE alios dabis Urbis Ocellos
SWARTCOPII ductu, qvem ſervet Rector olympi.

Hoc quicquid eſt appoſuit in
honorem defuncti Dn. Conſulis

M. Daniel Springinsgut/

Archidiaconus Marianus.

WEr hätte das gedacht? ſpricht mancher mit wehklagen/
Daß Herr Casparus Voigt, der unſre Laſt getragen/
So balden Abſchied nimt? wer hette das gedacht?
Das ſeine Lebens-zeit ſchon würde ſeyn vollbracht?

Wer

Wer hätte das gedacht? wir alle billig fragen/
Daß dieser wehrter Mann in seinen besten Tagen/
Und ehe mans gemeint/ so hingerissen wird?
Ein Redliches Gemüht darüber wird verirrt.
Ach unverhoffte Post! der unsern Raht gezieret
Mit Teutscher Redlichkeit/ und eine Seul geführet
Bey dieser guten Stadt/ fält so geschwind dahin;
Mein Wißmar/ schlage das nicht leichtlich aus den Sinn.
Gott nimt Regenten weg? die Hirten von den Schaaffen
Das sichre Sünden-volck in Sünden abzustraffen;
Mein Wißmar mercke das! die Kirchen leiden Noht;
Und über diese Stadt erbarm sich unser Gott.
Die Seülen fallen umb; die Seülen unsrer Mauren.
Wer wolte dieses nicht Hertz-bitterlich bedauren?
Nur Eine Seüle steht/ die diese Stadt erhält?
Bet Wißmar/ bitte Gott/ daß diese nicht auch fält.
Herr Burgermeister Voigt war seinem Ampt und Stande
Gewachsen als ein Mann; getreü dem Vaterlande;
Auffrichtig von gemüht; voll guter Wissenschafft;
Gerechtigkeit alhie fandt ihre rechte Krafft.
Wie fleissig war der Mann mit Rahten/ Sorgen/ Wachen/
Wann dieser guten Stadt man Eines wolt anmachen!
Er wehrte treulich ab/ und suchte das allein/
Was dieser lieben Stadt kont Nutz- und dienstlich seyn.
Sein Ehrbahr Angesicht kont manchen heimlich schrekken/
Und manchen wiederumb mit gutem Beystandt dekken;
Sein Wolgewogenheit hat manchen gut getahn;
Drumb billig unser Stadt beklaget diesen Mann/
Und spricht: Ach Schade/ daß Herr Voigt ist hingerissen!
Und diese Burgerschafft Ihn so geschwind soll missen/
Ihn/ der bey seinem Ampt die Bürger woll gemeint;
Mit Trähnen wird sein Todt beklaget und beweint.

Er

Er hette dreyssig Jahr woll länger mögen leben/
Und bey gesundem Leib sein **Ehren-Haupt** auffheben/
Wanns Gott gefallen hätt; es gieng mit Ihm herfür
Zu seinem Gottesdienst die wahre Kirchen-Zier.
Deswegen dieser Fall wird so vielmehr betrauret;
Die **Kirche/ Policey/** und **jedermann** bedauret/
Daß **der** gestorben ist/ des **Ruhm** unsterblich bleibt/
Wird gleich der blasse Leib der Erden einverleibt
Entgeistert und entseelt. Ob gleich die **Zung** erstarret/
Und mit dem Leichnam wird ins finstre Grab verscharret/
So bleibet doch der Ruhm von allen Sterben frey/
Und achtet wenger nichts als Todes Tyranney.
Darumb sein Tugend-Lob sol feste bey uns stehen/
So lange Sonn und Mond am Firmament auffgehen;
Die wol befundne Treu/ das redliche Gesicht/
Wird bey der **Burgerschafft** alhie vergessen nicht.
Wir wollen seinen Leib in seine Kammer senkken/
Und seine **Redlichkeit/** zum steten Angedenkken
In Demant-festen Stahl einätzen; ja sein Nahm
Sol unvergeßlich seyn/ so lang der Menschen Stamm
Alhie gefunden wird. Ist gleich der Leib gestorben/
So lebt die Seele noch/ durch Scheiden unverdorben/
In **Abrahami** Schooß/ entrissen aller Noht;
Drumb selig/ wer so sanfft entschläfft in seinem Gott!
Wir gönnen ihm die Ruh/ die Gott ihm hat gegeben/
Und lassen seine Seel im Freuden-Himmel schweben/
Bis alles wird verklärt an jenem grossen Tag;
Gott tröste/ die darob noch führen Trauer-Klag.

Grab-

Grab-Schrifft.

Hier liege die REDLICHKEIT und GOTTESFURCHT begraben/
ERNSTHAFTIGKEIT und TREU hier ihre Ruhstät haben;
Wer gleichen Ruhm verlange/ der meide falschen Schein/
Das Wort/ Geberd und That/ gleich und aufrichtig seyn.

Zur letzten Ehren-Bezeigung aus Christlichem Mitleiden hinzu gesetzet von

Laurentio Mauritio,
bey der H. Geistes Kirchen
P.

Eheu!

Quid, Fama tristis, nuntias? ais vitâ
Carere Consulem CASPARVM VOIGTVM,
Decusq́ nostrum dulce jam reliquisse
Terram? stupescit tota mens & exclamat:
O lubricam spem vitæ! O debilem vitam;
O dira mors, cur surripis VIRUM nobis

Quem

Quem civibus SUPREMUS ille donárat;
Cujus celebre nomen, atq; tâm! promptum
Doctas in artes, artiumq; cultores
Animum, & favorem maximum stupent omnes,
Ah ille noster! noster ille concessit
Superis ab oris, cernituráq; non ulli!
Urbs WISEMARA luget, & querens munus
Cæa retractat nænia, atq; sic clamat:
O Lux, Decusq; dulce, Patriæ Tutor,
Sic me doloribus relinqvis afflictam?
Lugete Templa, subditiq; lugete.
Ei necesse est robur aut lapis durus
Triplexve circa pectus æs sit humanum,
Qui non qverelis urgeat CAPUT Carum!
Hic laude dignus optima, qvia, ut constat
Justus fuit vir, Candidus, Bonus, simplex,
Constans, severus, integer, tenax recti,
Illustre Lumen Patriæ, DEO primum
Dilectus, Omniumq; literatorum
Benignus usq; Fautor atq; Mecænas,
Et liberalis pauperum Pater: nulli
Se prætulit, sed ipse qvemq; dilexit;
Ut comparari posset aureo Soli,
Qvi luce parili lustrat æquus Alpinas
Rupes & altos aggeres Apennini,
Humilesq;, qvas vix terra noverit, valles.
Sed nox tenebris conderet diem, cunctas
Si maximi VIRI referre virtutes
Vellem: qvid? ipse cum recordor illarum,
Præ lacrymis tacere cogor invitus.
Proinde, VIR beate, plurimum salve,
Et vive cum cœlestium piâ turbâ
In Luce plena gaudys voluptatum.

Te

Te sempiternis laudibus seqvens ætas
Ad astra tollet, & volatili magnum
Mundi per orbem Fama te vehet pennâ.

Beatissimos manes summi Viri, Affinis sui
dilectissimi nunc desideratissimi,
hisce veneratur,

Albertus Krüger/

Ecclesiæ Beydendorfiensis Pastor.

Pyrrhi Epirotarum Regis
de Fabricio, Romanorum consule,
testimonium:

Ille est Fabricius, qvi difficiliùs ab honestate,
quàm Sol à suo cursu averti posset. Aur. V.
de vir. illust. cap. 35.

* * *

FABRICIUM justi, quid jactas, Roma, tenacem?
Alter FABRICIUS Vismariensis obit.

Sonnet.

SJe Sonn hält ihre Bahn/ und läßt sich nimmer lencken
Von dem/ was einmahl ihr der drey-ge Einte Raht
Beym ersten Welt-gerüst ins Ohr geraunet hat?
Ein redliches Gemüht weis nichts von schlauhen Räncken/
Darauff die falsche Welt pflegt Tag und Nacht zu dencken.
Wie redlich war Herr VOJGT/ der auch Astreen pfad
So eifrig durchgedrabt/ wie dort der Römer that/
Der seine Redligkeit durch keine List ließ schrencken.

Was

Was der Epirer hört von jenem Römer sagt/.
Kan billiger von Euch/ Herr VOIGT/ die Stadt gebrauchen:
Denn Eur Verstornter Nahm wird nimmermehr verrauchen.
Doch werdet Ihr voraus von Febus Stuhl beklagt/
Der fast verwaiset steht. Es thränt die Teutoninne/
Daß Ihr entrissen seyt der Meister deutscher Sinne.

***

Ad beatissimi Dn. Consulis prænomen,

CASPAR,

aliquot explicatum anagrammatismis.

Eludis *Parcas* famæ bonitate triumphans,
Ut *carpas* Fructus liberiore manu.
Nec *parcas* illis; sed ubi, dic, Censor honesti;
Inter tot cœli gaudia *pascar*, ais.

Urbanus Lehmann/ R.

LAPIS SEPULCHRALIS.

Siste. pedem. lapidem. quicunq;. præteris. istum.
Sed. cave. consistas. ut. lapis. ad. lapidem.
Perlege. nam. lapis. hic. lapides. non. mollia. verba.
Dicit. quæ. haud. lapidi. sed. Tibi. dicta. cape.
Omnem. qui. vivus. lapidem. vigilando. movebat.
A. lapide. pressus. molliter. hocce. latet.
Sub. lapide. hoc. lapis. est. lapis. at. pretiosior. auro.
Urbis. qui. nostræ. lucida. gemma. fuit.
Inter. Adamigenas. adamas. adamatus. ab. omni.
Sed. citius. vitro. fractus. &. interiit.
CASPARUS. VOIGT. est. VIR. quondam. NOMINE. MAGNUS.
CONSUL. WISMARICUS. CONSILIOq; POTENS.

Omnia

Omina. qui. facta. ad. VERI. revocavit. amussim.
Cuiq; fuit. JUSTUM. Lydius. ille lapis.
Corpore. sub. lapide. est. anima. sed. vivit. in. astris.
Corpore. defunctus. nomine. vivit. adhuc.
Jam. lætus. lapidem. quadratum. spectat. Jesum.
Sed. Te. dum. vivis. quam. mala. multa. premunt.
Quot. lapides. quot. saxa. petunt. &. pectora. frangunt.
Usq;. etiam. tandem. mors. Tibi. certa. venit.
Mors. lapis. est. in. quem. currendo. impingimus. omnes.
Æolidæ. lapis. est. qui. retro. sæpe. cadit.
Cumq;. Tuo. capiti. propius. nunc. imminet. ergo.
Tempore. quo. vivis. Tu. bene. disce. mori.

Christian Stegmann/
Brand. March: S. S. Th. St.

---

* * *

ERboßte Libitin, du Seuch und Pest der Welt!
Aus deines Grimmes-Feur entbrand den immer brennen:
Dein tolles rasen reißt ja so viel tausend hin/
Und wirst doch nimmer satt/ von Morden und von Würgen?
O strenger Himmels-Schluß! O herbe Todes-Macht!
Für der im Augenblick der Menschen Macht verschwind.

* * *

Wie für des Æols Hauch/ der Rauch im Nu verschwind;
Wie eines Flußes-Guß schnell fließet durch die Weld;
Wie zarter Reißer-Preiß/ geschwinde mus verbrennen/
Wenn sie die Gluht erhascht; Wie Boreas wirfft hin
Der grünen Blätter Pracht: So ist auch Mortens Würgen.
Gantz nichtes überall besteht für dieser Macht.

* * *

Doch gleichwoll scheuet nicht ein Christ des Todes Macht;
Wenn Leib/ Guht/ Blut und Muht/ wenn Jahr und Zeit verschwind

Ja

Ja wenn der Erden-Ball/ der gantze Kreiß der Weld/
Zu trümmern geht und bricht; wenn alle Himmel brennen:
So schwinget sich der Geist zu Gottes Zimmer hin/
Da kan Jhm keine Macht/ auch selbst der Todt nicht würgen.

* * *

Denn Christus unser Haupt hat sich drumb lassen würgen/
Auff daß durch seinen Todt/ des Todes Würge-Macht
Erwürget solte seyn/ daher die Furcht verschwind/
Die sonst die Christen kwählt/ in dieser rohen Weld.
Er hatt für Liebes-Hitz/ am Creutze wollen brennen/
Damit wir Gott versöhnt/ zu Jhm gelangten hin.

* * *

Herr Burgemeister Voigt ist nun gelangt dahin/
Wo Jhm nichts kwählt mehr/ wo Jhm kein Tod kan würgen
Zur stoltzen sicherheit/ verlacht den Pracht und Macht/
Des schnöden Weld-Gebäws/ so doch in hui verschwind;
Er spottet deiner Lust/ du Angst-befüllte Weld/
Und läst dich immer hin in Eitelkeiten brennen.

* * *

Herr Voigt/ der Andachts-voll pflag jederzeit zu brennen/
Der ist/ Ach leider ach! von Tod genommen hin.
Wohin? was klagen wir? JHM kann des Todes würgen/
Ob Er gleich hier erblast/ berauben nicht der Macht/
Die Er im Himmel hat. Ja deine Macht verschwind
Erboßte Libitin du Seuch und Pest der Weld!

Nachklang.

Drumb die JHR in der Weld/ betrauret dieses würgen/
Nehmt das zum Troste hin: Nichts schadt des Todes-Macht
Dem der also verschwind/ daß Ruhmes-Fackeln brennt.

Andreas Schumann/
Peiz. Lusat. S. S. Th. St.

De

De Epaminonda

Justinus lib. 6. cap. 8.

Honores ita gesſit, ut ornamentum non accipere, ſed dare ipſi dignitati videretur.

* * *



U hochbetrübtſte Stadt verzeih in deinem Leide/
Wenn meine Traurigkeit dir an der Seiten geht/
Und klaget den Verluſt/ ſeufzt bey entzogner Freude/
Durch die zugleich mein Glück gekränckt und Krafftloß ſteht.
Verzeih! ich dachte dich ſo wohlvergnügt zu finden/
Als ſonſt/ wenn ich zu dir in deine Mauren kam/
So heiſſt der Trauer-Riß was dich ergötzt/ verſchwinden/
Der deinen theuren Voigt aus deinem Armen nahm.
Ach Schmertz! dein Oſter-Feſt ſtört allgemeines Weinen/
Es muß/ ſo froh es iſt/ voll Trauer Tage ſeyn.
Und ſolt auch über dir die Sonne tantzend ſcheinen/
So könt Ihr Freuden-Sprung dich dennoch kaum erfreun.
Sein kluger Raht entfält/ Sein treü-gemeintes Sorgen
Verläſt dich/ da du Ihm noch viel vertrauet haſt.
Drumb fühlt kein Abend nicht/ drum ſpührt anitzt kein Morgen
Von düſtrer Traurigkeit von bittren Klagen Raſt.
Der Schmertz verſtört/ mit dir/ verbundene Gemühter/
Sie trifft was dich betrübt; Sie ängſtigt/ was dich qvält:
Doch Er geneuſſt bey GOtt beſtändig neue Gütter/
Und ſchaut/ wie CHriſtus ſich mit uns verlobt/ vermählt.
Des auferſtandnen Sieg betrachten wir im Spiegel/
Er ſieht nun allen Glantz im Weſen ſelbſten an.

Die

Die Lebens-Pfort ergötzt und die zerbrochne Riegel,
ER lebt in GOttes Stadt mit Freuden angetahn.
So bleibt zwar diß gewiß: Ihn darff man nicht beklagen,
Die Besserung zeiget sich bey Ihm unendlich groß.
Jedennoch müssen wir von unserm Unglück sagen
Daß giebt durch seinen Tod sich vieler Orten bloß.
Indes ist unser Wunsch: sein Nahme bleib und grüne/
So lange grün und weiß die Zeit verändern mag,
Ihm folge der auch dir mit gleicher Sorgfalt diene!
So komt auffs Trauer-Fest ein neuer Freuden Tag.

Salomon Spranger/
aus Vogtlandt.

EHeu! tam subitò vitam mors eripit illi,
Qvi mihi maxima erat multæ fiducia messis.
Me miserum! Felicem illum! qui gaudia mille
Percipit in cœlis. Cupio sectarier ipsum.

Paucis his
Calamo lugente insignem animi dolorem, ex desideratissimi sui Domini Patrui, piè defuncti obitu conceptum, expressit

Hermann Michael Voigt.

EPICEDIA

piis Manibus

VOIGTIANIS

scripta

a

ROSTOCHIENSIBUS.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730565874/phys_0073
DFG

In obitum Beatissimum

Viri Nobilissimi Amplissimi & Consultissimi, Dni. Caspari **Voigt** *Consulis Wismariensium inclytissimi, bonis omnibus desideratissimi exeunte 23. Martii die piè placideq; defuncti, ipso autem funeri Salvatoris solemni die conditorio suo in templo Nicolaitano Wismariensi inferendi.*

AUgustæ monumenta lyræ, Regumq; Ducumq;
Stemmata, Wandaliæ, Venedæ discrimina gentis,
Et quæ plura tuis sunt lucubrata lucernis,
In tua se glomerant ferali funera planctu,
Et nunc triste sonant. Te Templum, Curia, Ludus,
Wismara te Tellus, Consum, Respublica plangit,
Quem pietas, Germana fides, candorq; decorus,
(Rara avis in terris) quem publica cura merendi,
Quem prudens & consilium studiumq; juvandi,
Reddiderat dudum populo venerabile nomen,
Sic ut pupillos, viduas, tibi crederet alter,
Atq; patrocinio committere quisq; suorum,
Certaret causas, tanto confisus amico,
Subleste nunquam fidei immemoriq; reperto.
Hinc flavas lacerata genas, hinc scisa capillos,
Atrato verrit, tua Wismara, syrmate terram,
Et quanto magis est hoc immedicabile vulnus,
Justaq, dum desunt immani verba dolori,
Quos gemitus luctus foveat, non multa loquendo,
Attonito potius longoq; stupore fatetur.
Vix ullum magis una domus, gens fleverit una,
Quàm Te depositum terris cœleste, columnam
Justitiæ, afflictis dubiorum rebus Asylum;
Ergo tuam tumbam, non præfica plangat inanis!

Et

Et lamentator tibicen funere abesto:
Dignum laude Virum, quem vix hæc secula reddent,
Fama mori prohibet; Vivit post fata superstes
Spiritus ante Deum; terris celeberrima fama;
Et niveus candor, vel Regibus ille probatus.
Hic *tumulus Candoris* erit, dum conderis urna
Tecum haud vana hujus sub terras ibit imago.
Te viridis laurus, non trita cupressus, inumbret,
Te vernis benè mista Rosis albentia cingant
Lilia, nec Violæ nec suave rubens hyacinthus,
Desit, non amaranti floris nobile germen.
Et velut hâc ipsâ, quâ Cœli conditor urna,
Compositus quondam multa inter balsama luce,
Tu quoq; nunc tumulo das magni nominis umbram;
Sic quoq; cum Jesu redivivo tutè resurges.
Te revomet tandem Christo revocante sepulcrum,
Mox resonabit Epos mirandum buccina, quando
Palma triumphalis signabit gaudia cœli,
Justitiæq; Corona virentia tempora cinget.

Honori & amori posthumæq; recordationi quod debuit, sic adumbrare, affectumq; optimo quondam integerrimoq; amico testari voluit, & morbo scriptionem prohibente, animo tamen hoc quicquid est monumenti dictante, per Vicariam Manum transmittere

Augustus Varenius D.
Consist: Serenisſ: Duc: Præses. Colleg:
Theolog: & totius Academ. Senior.

Mustu

Muſtu dann werthe Stadt/ betrübt und traurig ſtehen/
Und mit der Bürgerſchafft im ſchwartzen Flore gehen:
Weil jetzt danieder liegt dein Edles Augenlicht
Dein theures Oberhaupt/ und ſtrahlt dir ferner nicht.
Wie wann ein ſchnelles Schiff mit vollen Segeln gehet/
Den Weg der wilden See/ ein ſanfter Weſtwind wehet
Und macht die Segel voll/ und bläſt es tapfer an/
So daß es ohne Furcht gar glücklich fahren kan/
Bald wird das Licht zur Nacht/ der Winde greulich Sauſen/
Erſchreckt das feſte Schiff die See wirfft ſtoltzes Brauſen/
Und groſſe Wellen auf/ das Schiff zu grunde ſinckt
Da dann mit Ihm zugleich auch mancher Mann ertrinckt:
So muſtu Edle Stadt vor groſſer Wehmut ſchüttern/
Der Grund erſchreckt und bebt/ die ſtehren Seulen zittern;
Dann ſih dein Oberhaupt iſt hin/ der teure Mann/
Du ſpürſt Ihn ferner nicht/ ſo lang hir dauren kan/
Dis groſſe Weld-Gebäu. Er iſt nun aufgenommen
Zur wahren Himmels-Freud worhin wir alle kommen/
Wann unſre Stund iſt da: Wir ruffen dieſes nach
Leb wehrter Ewig wol am blauen Wolcken Dach.

Aus ſchuldiger Pflicht und bezeugung gebührender Condolentz ſetzte dieſes dem nuhmero Sehl. Herrn Burgemeiſter, zum Ehrengedächtnüs

Paul Joachim Stockmann D.

Scilicet hoc cunctos ſuper eſt vixiſſe beatum,
Cum DOMINO placidè commoriente mori;
Quando tuam finis, VIR SINCERISSIME, vitam,
Hunc ſine fraude ſequens ISRAËLITA bonus,

Qui

Qui redimens homines, hoc quondam tempore, mundi
Servator, subiit tristia fata crucis!
Ille suo cupiens TE corde latere beatum,
Vulnera DIVINUS cordaq́; pandit AMOR.
Ut sic sancta Tua pietati præmia constent,
Et veræ fidei sint monumenta tuæ.
Ista Tibi *Robur vitale datura labanti,*
Æternâ faciunt usq; salute frui.
Dum magè publicitùs TIBI CONSULUISSE negatum,
Jam propriæ poteris consuluisse *Rei.*
Non terrena suis magè lassat CURIA curis,
Justitium *placidi Numinis aula dedit.*
Hèic Tua post mutos cineres & flebile bustum
Vividior semper fama superstes erit.
Et memori longùm VISMARIA pectore condet,
Consiliis *quantum debeat ampla tuis.*
Perpetuis sincera colens Tua laudibus acta,
Ista Tuo cineri thura suprema dabit,
Prudenti candore Tuo queis priva queretur,
Posteræ vix talem secla datura virum.

a. a. a.

E. S. P.

Sat miserum mortale genus, variisq́; procellis
Jactatur! nihil est fixum: namq; omnia secum
Secula dum rapiunt, rapiuntur secula rursus
Illa licet cursu sint duratura perenni:
Sic ævi mortalis habet se mobilis ordo;
Nusqvam tuta quies! semet rapit *Orbis* in *orbem*,

Summa

Summa imis pariter miſcentur & infima ſummis,
Nec minus hîc Privata ſimul qvàm Publica cernis
Turbari: certum eſt, Incertum quodve Caducum.
Mortales mortale decet; nos inſimul omnes
Mortales meminisſe decet, dum terminus idem
Mors eſt, mortalem vitam qui terminat omnem.
Aſt nimium VIR MAGNE citò Tua purpura vernans
Pallet & in medio florescens flore recumbit.
Quò Tu Noſter Amor fugis? & cur *lumina* noſtra
Ipſemet effugies LUMEN? Te PATRIA PATREM,
TE DECUS Eximiumq́; ſuum nunc CURIA luget,
URBS Te deplorat CAPUT inſimul, ipſe DUCEMq́;
Te populus mœrens ſequitur, lacrymisq́; profuſis
Proſequitur quondam Patriæ Te nobile ſidus,
Te Domus amiſſam queritur pullata CORONAM,
Et cuncti, quibus eſt pietas, prudentia, Candor,
Non URBIS tantum Temet ſed & ORBIS HONOREM
Ac DECUS ablatum gemebundâ voce queruntur.
Scilicet illa malum mors hæc fert tot mala ſecum,
Arbor ceu generoſa loco quæ conſita fixo,
Et circumſtantes gracili complectitur umbrâ
Et ramis jungit ramos, creſcitq́; ſubinde;
Tum ſi ventorum ſtridor concuſſerit illam,
Sternitur, & circum quæ ſurrexere propinquas
Abripit illa trahens harum propriamq́; ruinam:
Sic á morte Tua mortem *Wismaria* traxit,
Ad Tumulumq́; Tuum tumulus ferè ſiſtitur illi.
Iſte focis patriis moritur dum Lucidus ignis
Mœſta rigent nimio langventia membra rigore.
Ergò Tuos Leſſus URBS & lugubria dices
Carmina, dum Tantum rapitur Tibi PIGNUS amoris,
Ereptumq́; Tibi non infitiabere VOIGTUM.
Num *Columis* nunc ceu quondam Respublica ſtabit?
Cum tantum *Columen* nixæ ſubvertitur illi,

Sed

Sed nos *fata* vocant, nec quemquam *vota* retardant,
Fatis non votis fatorum ducitur ordo,
Dum cunctis eadem sors est mors atra timenda;
Sicq; suum tandem finem quoq; Finis habebit,
Ipsa nec extremùm poterit Mors Morte carere.
Immortale *DECUS!* Te non mortale decebat:
Sat terris vixti, Cœlo nunc dignior audis,
Satq; datum curis, cœlestis curia, curis
Quæ vacat, hîc extra Te curas quippe locavit
Sede beatificâ: tandem satis *excubuisti*,
Nunc *Recubas*, Tumbâ dum molliter ossa recumbunt;
Hîc aliis satis ipse diu Tu consuluisti
CONSUL nunc etiam Tibi, ceu fas, consulis ipsi,
Nec malè consulitur Tibi, qui nunc consiliorum
Expers vanorum poteris quoq; dignus adesse
Consiliis tali Temet nunc Consule dignis.
Nostra Tibi pietas requiem non invidet istam,
Gratatur potius Superûm Te sede receptum
Quod corpus tegit urna brevem modò mortis ad usum
Hâc umbrâ nunc sub facili graciliq; quiescat.
Interea tamen has lacrymas, suspiria, fletus
Ad tumulum *fundit*, testesq; reponit amoris,
Haud magnos statuit Cippos, non marmora *fundat*
Ne pereat Tibi fidus Amor pereuntibus istis;
Ast animis infixa virens Tua Nomina nostris,
Nostraq; dum fuerint hæc Nomina, Nominis illud
Nomine perpetuo Nomen non usq; carebit.

GRABSCHRIFFT.

ACh! daß auch eben du/ du unser PREIS der Zeiten/
Durch unverhofften Fall dis von den Eitelkeiten
Muß zeugen/ wie man den/ so vor in voller Blüth
Nur kurtz gesehen ist/ bald auff der Bahre sieht

Und

Und wie sich stetes unser Grab
Zu seinem Grab nur sehnt hinab.
Höchstbillig mögen woll so hie vorübergehen
Dis stehend sehen an/ weill sie sich selbsten sehen;
Und wißen gleichwoll nicht des Lebens auffenthalt/
Und ob sie andrenicht so können sehen bald:
Weill immer fliesst des Lebens Bach/
Und einer folgt dem andern nach.
Hie liegt das wehrtste Pfand des Himmels eingesenket/
Das sein vertrautes Pfund den Menschen mitgeschenket
Das umb die Ruh der Stadt zu suchen keine Ruh
Gehabt/ bis diese Ruh ihm ist gefüget zu/
Die zu der ewgen Ruh Ihn lenkt
Und keine Unruh je umbschrenkt.
Nun ist der Seelen woll bey aller Seelen Freude;
Weill sie gesichert wird auff ewigsüsser Weide.
Was dekt denn diese Erd? nur Erd/ die Hand voll Staub
Den doch vermeinten nur der eitlen Zeiten Raub
Weill zwar er in der Erd verschwind't
Doch wieder sich zusammen find't.
Ruh sanfft und sanffter noch denn wir es wünschen können/
Auch dir verpflichtet seyn von Hertzen es zu gönnen:
Du hast die Ruh erlangt an jenem Freuden Ort;
Wir wallen dir auch nach bis an den sichern Port
Da rufft man endlich allen zu/
Izt dir: Ruh sanfft in sanffter Ruh!

Johann Christoph. Svantenius,

Phil. Cand.

PRÆCLARUM .AC. MAGNARUM. MOLITIONVM. OPVS.
MEDITARETVR.
PRÆTER. OMNEM. EXSPECTATIONEM· EXTINCTO.
AC. SUÆ. ORIGINI. REDDITO.
IN. COELIS.
NOVAS. SOLYMAS. DEIQVE. CIVITATEM.
IN. SEPULCRO.
ITALIAM. ROMAMQVE. SUBTERRANEAM.
NVNC HABITVRO.
CIVI. SUO. DVLCISSIMO.
AMICO. SUO. OPTIME. DE. SE. MERITO.
QVOD. IN. IPSO. ITINERE. POTUIT.
EXIGUUM. HOC. MAGNARUM. VIRTUTUM.
EXTEMPORALE. PERPETUÆ. GLORIÆ.
SED. SINCERUM. PIETATIS. SUÆ. MONIMENTUM.
NON. SINE. LACRYMIS. POSUIT.
AMICUS. IN. PATRIA. HOSPES.
DANIEL. GEORGIUS. MORHOFIUS.

Dde

IN

MANES

NOBILISSIMI AMPLISSIMIQ;

VIRI

DN. CASPARIS VOIGTII,

JCti & in Patriâ urbe Consulis optimè meriti.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730565874/phys_0082
DFG

CASPARI. VOIGTIO.
ANTIQVI. MORIS. ET. AUREÆ. VIRTVTIS. VIRO.
IN. EXEMPLUM. NOVORUM. TEMPORUM. NATO.
VARIÆ. VASTÆQVE. DOCTRINÆ. PROMICONDO.
ET. QUOD. ULTRA. OMNES. TITULOS. EST.
VIRO. OMNIUM. SUFFRAGIIS BONO.
QVEM. CUM. INGENII. MAGNITUDO. SUMMIS. IDONEUM.
MUNERIBUS OSTENDERET.
MODESTIA. INTRA. PATRIÆ. FINES. CONTINUIT.
QVAM. ILLE.
FRONTEM, SERVANS. AD. UTRIUSQVE. FORTUNÆ. VULTUM.
EXPORRECTAM.
PECTUS. AD. NEQVITIÆ. MACHINAS. INEXPUGNABILE.
ANIMUM. SEMPER. SUUM. ATQVE. INTEGRUM.
AC. IN. PARTES. NUNQUAM. DISTRACTUM.
CONSILIIS. OLIM. JUVIT. SENATOR.
PROVIDENTIA. SUA. REXIT. CONSUL.
FIDE. AC. AMORE. COMPLEXUS. EST. PATER.
ET. NUNC. QVOQVE.
MAXIMIS. SIBI. MERITIS. HABET. OBNOXIAM.
COLLEGARUM. AMOR. CIVIUM. DELICIUM. OMNIUM.
ORNAMENTUM.
LEGUM. CUSTOS. NEQVITIÆ. VINDEX. BONÆ. MENTIS.
PATRONVS.
PIETATIS. AMATOR. VIVUM. PRVDENTIÆ. CANDORISQVE.
SPECIMEN.
LITERARUM. DECVS. ET. SOLATIUM.
NUNC. IN. MEDIO. VITÆ. SUÆ. CURSV
ANNO. ÆTATIS. LI. SECULI. HUJUS. LXXXI.
CUM. IN. PERENNEM. SVI. PATRIÆQVE. GLORIAM.
ITALIÆ. E. SEPTENTRIONE. ORIGINES.
PRÆCLARUM. AC. MAGNARUM. MOLITIONVM. OPVS.
MEDITARETVR.
PRÆTER. OMNEM. EXSPECTATIONEM. EXTINCTO.
AC. SUÆ. ORIGINI. REDDITO.
IN. COELIS.
NOVAS. SOLYMAS. DEIQVE. CIVITATEM.
IN. SEPULCRO.
ITALIAM. ROMAMQVE. SUBTERRANEAM.
NVNC HABITVRO.
CIVI. SUO. DVLCISSIMO.
AMICO. SUO. OPTIME. DE. SE. MERITO.
QVOD. IN. IPSO. ITINERE. POTUIT.
EXIGUUM. HOC. MAGNARUM. VIRTUTUM.
EXTEMPORALE. PERPETUÆ. GLORIÆ.
SED. SINCERUM. PIETATIS. SUÆ. MONIMENTUM.
NON. SINE. LACRYMIS. POSUIT.
AMICUS. IN. PATRIA. HOSPES.
DANIEL. GEORGIUS. MORHOFIUS.

Dde

CASPARI. VOIGTIO.

ANTIQVI. MORIS. ET. AUREÆ. VIRTVTIS. VIRO.
IN. EXEMPLUM. NOVORUM. TEMPORUM. NATO.
VARIÆ. VASTÆQVE. DOCTRINÆ. PROMICONDO.
ET. QUOD. ULTRA. OMNES. TITULOS. EST.
VIRO. OMNIUM. SUFFRAGIIS BONO.
QVEM. CUM. INGENII. MAGNITUDO. SUMMIS. IDONEUM.
MUNERIBUS OSTENDERET.
MODESTIA. INTRA. PATRIÆ. FINES. CONTINUIT.
QVAM. ILLE.
FRONTEM, SERVANS. AD. UTRIUSQVE. FORTUNÆ. VULTUM.
EXPORRECTAM.
PECTUS. AD. NEQVITIÆ. MACHINAS. INEXPUGNABILE.
ANIMUM. SEMPER. SUUM. ATQVE. INTEGRUM.
AC. IN. PARTES. NUNQUAM. DISTRACTUM.
CONSILIIS. OLIM. JUVIT. SENATOR.
PROVIDENTIA. SUA. REXIT. CONSUL.
FIDE. AC. AMORE. COMPLEXUS. EST. PATER.
ET. NUNC. QVOQVE.
MAXIMIS. SIBI. MERITIS. HABET. OBNOXIAM.
COLLEGARUM. AMOR. CIVIUM. DELICIUM. OMNIUM.
ORNAMENTUM.
LEGUM. CUSTOS. NEQVITIÆ. VINDEX. BONÆ. MENTIS.
PATRONVS.
PIETATIS. AMATOR. VIVUM. PRVDENTIÆ. CANDORISQVE.
SPECIMEN.
LITERARUM. DECVS. ET. SOLATIUM.
NUNC. IN. MEDIO. VITÆ. SUÆ. CURSV
ANNO. ÆTATIS. LI. SECULI. HUJUS. LXXXI.
CUM. IN. PERENNEM. SVI. PATRIÆQVE. GLORIAM.
ITALIÆ. E. SEPTENTRIONE. ORIGINES.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730565874/phys_0084
DFG

Ode.

WJe wirstu mir so bald entrissen?
Wie? ist es dann mit Dir gethan?
Ich kam / mein Freund / dich zu begrüssen /



Ode.



Je wirstu mir so bald entrissen?
Wie? ist es dann mit Dir gethan?
Ich kam/ mein Freund/ dich zu begrüssen/
Und Du gehst nun die grosse Bahn.
Kaum kan ich zu mir selber kommen:
Dein Abscheid hat mich mir genommen.

Mein liebes Wißmar/ das uns beiden
Den Anblick dieser Welt gezeigt/
Erstirbet schier ob deinem Scheiden/
Und hat sein krancken Haupt geneigt.
Wie wär es nicht von Wolcken trübe/
Wenn ein Licht ihm nicht überbliebe!

Mein Wißmar/ dem so harte Plagen
Den Garauß schon vorhin gemacht/
Dem so viel Wunden sein geschlagen/
Da nach so langer Unglücks-Nacht
Die Morgenröht es kaum gesehen/
Da must auch Du/ sein Licht/ vergehen.

Was gehet nicht mit Dir zu Grabe
Von seltner Kunst und Wissenschafft?
Die Dir sich als zu eigen gabe.
Hie war ihr Wesen/ Kern und Krafft:
Da andere den Schein nur weisen/
Und sich mit Wind und Schatten speisen.

Ich kante deines Geistes Wesen/
Und Ich kan dessen schier allein/
Was du gesehn/ gehört/ gelesen
Ein ungefälschter Zeuge sein.
Ich weiß/ wie hoch dein Preiß zu setzen/
Wie dein Verlust uns sey zu schätzen.

Dein Welschland/ dessen tunckle Quellen
Auß neuen Gründen Du erregt/
Zerfället auff der ersten Schwellen/
Die Du zum Bau hast angelegt.
Es wird in deinem Sarck beschlossen/
Und bleibt mit Lethen nun beflossen.

Diß

Diß alles blieb bey Dir daheime:
Denn wenig kam von Dir ans Licht;
Wann andren offtmahls leere Träume
Ein grosses Lufft-Schloß auffgericht.
Diß ward von Freunden nur gepriesen.
Das Rahthauß hat den Mann gewiesen.

Dein Muht/ die Klugheit in dem Rathen
War mit Gerechtigkeit erfüllt/
Und bey den Worten waren Thaten.
Will man dein schönes Tugend-Bild
Mit seinen rechten Farben zieren/
Muß Redligkeit den Pinsel führen.

Jezt/ da man Dich zu Grabe träget/
Wie klagt man um so wehrten Mann:
Denn Du bist tieffer eingepreget/
Als daß man dein vergessen kan.
Die Bürger-Liebe wird Dir wehren.
Die balsamt Dich mit ihren Zähren.

Was würd ich Dir/ mein Freund/ nicht schreiben?
Hielt nicht das Leid die Feder ein.
Diß läst mir nicht viel Wörter bleiben.
Doch spricht für dich dein Ruhm allein.
Solt ihn die Mißgunst gleich verschweigen;
So wird ihn bloß der Nahme zeigen.

D. G. Morhoff.



Diß alles blieb bey Dir daheime:
Denn wenig kam von Dir ans Licht;
Wann andren offtmahls leere Träume
Ein grosses Lufft-Schloß auffgericht.
Diß ward von Freunden nur gepriesen.
Das Rahthauß hat den Mann gewiesen.

Dein Muht/ die Klugheit in dem Rathen
War mit Gerechtigkeit erfüllt/
Und bey den Worten waren Thaten.
Will man dein schönes Tugend-Bild
Mit seinen rechten Farben zieren/
Muß Redligkeit den Pinsel führen.

Jetzt/ da man Dich zu Grabe träget/
Wie klagt man um so wehrten Mann:
Denn Du bist tieffer eingepreget/
Als daß man dein vergessen kan.
Die Bürger-Liebe wird Dir wehren.
Die balsamt Dich mit ihren Zähren.

Was würd ich Dir/ mein Freund/ nicht schreiben?
Hielt nicht das Leid die Feder ein.
Diß läst mir nicht viel Wörter bleiben.
Doch spricht für dich dein Ruhm allein.
Solt ihn die Mißgunst gleich verschweigen;
So wird ihn bloß der Nahme zeigen.

D. G. Morhoff.

MEMORIÆ MONUMENTUM

Beatis manibus

VIRI

NOBILISSIMI, AMPLISSIMI Atq; CONSULTISSIMI

DNI. CASPARI VOGTEN

Conſulis de Republica

Wismarienſi egregie meriti

In Famæ delubro ſuſpenſum

à,

Joachimo Pariſio, Senatore.

Eheu quid fati! quæ triſtia! Curia noſtros
Atq; Cathedra ſuos alternant ecce dolores!
Hæcce brevi binas, tres altera vidit eclipſes,
Deliqvia hæc ſenſit ſua, (ſcimus) ſenſit & iſta,
Utraq; cum gemitu repetit ſua damna vicesq
Et viduata inter lachrymas ablata repoſcit.
Nondum tranſierat nox hæc, cœlumq; nitere
Ceperat, ecce novæ ſurgunt Aquilone tenebræ,
Funeſtumq; ſuâ obfuscat caligine noſtram
Spem ſydus, quando fato properante, bonorum
Ingenti luctu, dolor heu! PARS MAGNA SENATVS
Occidit, atque ſui poſt ſeſe triſte relinquens
Nunc deſiderium, noſtro, quæ forte ſequentur,
Volvenda inſinuat meditandaque pectore ſeclo.
Infelix omen, proh dura infauſtaque rerum
Auguria! effectus quorum, quid & hi portendant,
Caſus & ſortes nobis, non ſerior ætas,
Sed fortaſſe inſtans & præſens hora videbit.
Nam veluti vaſti rectoribus æquoris inter
Æſtus orba vagans ratis eſt, eſt proxima jamjam
Exitio, rabidis commiſſaque prora procellis
Vix brevia & tacitas evadet naufraga ſyrtes;
Et ſicut concuſſa ſuis quæ machina fulcris
Fluctuat & titubat, mox corruit atque labaſcit;
Sic quoque cordatis vacuam tutoribus urbem
Vicini ſcimus vatem ſibi ſæpe fuiſſe
Fati, & venturam mox indigitaſſe ruinam.
Hæc tibi, chara, tuis nuper quæ reddita votis,
Hàc Zephyris Viſmaria poſt ventisque ſecundis
Æquore compoſito te velificare putabas,
Hæcce tibi quoque dicta audi ſis, ſuſpice: cauſa
Et tua res agitur, tua namque fatiſcere Navis
Incipit, hæc portu ne vel mergatur in ipſo
Prudenti tibi conſilio rebusque neceſſe eſt
Proſpicias, Superos votis cœlumq; fatiges,
Impendens placeat fatum ſuſpendere, ſalva
Sic abeas, capiat nec quid res publica damni.
Sed Tu, qui quondam populi noſtræq; patronus
Urbis eras haud poſtremus, nunc advena cives
Inter ovas cœli felix vereq; beatus!
Nos Tibi gratamur, Tibi nos aſſurgimus, atq;
Omnes huicce tuo nunc acclamamus honori!
Tu, ſimulac dictæ fuerat Tibi credita noſtræ
Cura Ratis, quondam (*res eſt*) *hoc ſemper agebas*,
Officium cati faceres, faceresq; probati
Navarchi, recte regeres, ſtudioq; caveres,
Ne qua fortaſſis (ſolet ut) violentior Eurus
Si incideret, ſcopulos impingeret, aut jacturam
Hæc faceret, populi communi detrimento.
Hinc Patres caſum (quum publica cauſa doloris
Hoc jubeat) lugent, miſcent ſuſpiria cives,
Ægro proruptos & nil niſi pectore queſtus
Ordo omnis loqitur: ⸗ - - ⸗ - - ⸗
Aſt qvia nil ſolidi eſt homini, ceu meſſis in herba
Sæpe perit, ſic nos ſpes noſtra relinquit inanes.
Scilicet ut DOMINO placuit, ſic credere factum
Fas eſt, ſit cujus benedictum in ſecula NOMEN!
Tu vero, quem compello, poſt fata Beate,
Hoc mundi vaſtum poſtquam feliciter æquor
Nunc tranſiviſti, portu quo tendimus omnes
Appellens, inter præcinctus tempora Mentes
Atq; Poteſtates reſona tua jubila, pleno
Æternas & in æternum canta ore triumphos!
Interea vivet Nomen, (non omnia ſecum
Abſtulit atra dies) vivet tua gloria, vivet
Iſta comes famæ, conſtabit honos, & in ævum
Omne perennabit tua laus, præclara manebunt
Geſtorum in ſeros annos monumenta tuorum.

WISMARIÆ, Typis Matthiæ Martini.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730565874/phys_0090
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730565874/phys_0091
DFG

THRENI.

ad

Funus præmaturum & inopinatum

VIRI

Magnifici, Nobilissimi, Amplissimi & Prudentissimi

DN. CASPARIS VOIGTII,

JCti. ac Philologi celeberrimi,

Inclutæ Reipubl. Wismariensis Consulis Gravissimi, meritissimi, nec non Scholarchæ dexterrimi,

qvi, magno cum luctu integri cujusvis, denatus est

die XXIII. Martii Anno M. DC. LXXXI. Vismariæ, ibidemq; I. Mens. Aprilis honorificè sepultus,

fusi

a

Condolentibus

WISMARIÆ, Typis Matthiæ Martini.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730565874/phys_0093
DFG

O Mundi hospitium fallax! fruſtrà ſua nobis
Oſtentat bona! Manè novo ſurgentibus aſtris
Nos qvoties hilarant voti melioris alumnos
Turgida fortunæ ventis agitata ſecundis
Vela, ruente die qvæ non cunctata morantur,
Hesperus adverſis dum ſeſe exſtingvat in undis,
Sed fungi quaſi concrescunt ardore peruſti
Solis in aprico, Magna argumenta vel ipſi
Ingenuit Natura homini, quem mobilis auræ
Impetus exiguæ Letho provolvit acerbo:
Purpureas ceu ruris opes, & florida pratis
Gramina cùm cœli pubescunt rore ſub auras,
Aſtrorum exanimat ſubitò vis torrida, Summus
Donec apex moriens radicibus hæreat imis.
urbis Amor, meritis inſignibus inclyte CONSuL,
Te, VOIGTI, teſtor, rabidæ vis effera mortis
Quem rapit, ante diem properatô funere mergens,
Non Tibi triſte licèt, Mundi evaſiſſe tumultus,
Tutumq; æternos ſubiiſſe per æthera muros,
Terra domus non eſt animis quia commoda noſtris;
Manſio cœleſtis ſtructa eſt: Hanc quærimus Urbem.
Hìc ſine nube dies! ſine triſti gaudia queſtu;
Vita ſine interitu; lacrumis ſine jubila durant,

Felix

Felix, cui ſuperare datum eſt ſua fata ferendo
Isq; diu (res ſi qua diu mortalibus ulla eſt)
Vixit, qui vitam didicit ſperare ſub ipſâ
Morte; per & mortis tenuit veſtigia vitam.

Michaël Freud/
Paſtor emeritus
Scribebat piæ Condolentiæ ergo.

HOC PRÆMATURUM LUGET WISMARIA FUNUS,
EREPTUM QUE HELICON HOC DOLET ESSE DECUS.

SO iſt Herr Voigt dahin? O unverhoffter Fall!
O gar betrübte Poſt! O Schmertzen-voller Schall!
Der wehrte Voigt iſt hin! der Frömigkeit Beſchirmer/
Der Rechten rechter Grund/ und aller Laſter Stürmer/
Der greiſen Häubter Haubt/ ein unverfälſchtes Gold
Der alten Redlichkeit/ der Deutſchen Warheit hold/
Der Dürfftigen ihr Troſt/ und Beyſtand der Verſehrten/
Der Künſte beſter Freund/ und Wolluſt der Gelehrten/
Verlangen Latiens/ Athen/ dein Ruf und Ruhm/
Der Deutſchen Sprache Preis/ der Tugend Eigenthum.
Klag/ WISMAR/ den Verluſt. Dir iſt zuviel genommen/
Ach weh! es lieget der/ der ſtets geſucht dein Frommen.
Dein Atlaß/ der dich trug/ den trägeſt du ins Grab.
Es ligt zerbrochen da dein wolbewehrter Stab.
Erſeufz/ laß Aug und Hertz die Thränen-Ströme ſchießen/
Weil dir ein Aug und Hertz durch dieſen Riß entriſſen.
Ein Auge/ das für Stadt/ und Kirch/ und Schul gewacht/
Ein Hertz/ das auf dein Heil war Tag und Nacht bedacht.

Herr

Herr Voigt ist hin! doch nein. Er lebt in den Gemühtern.
Der Nachruhm ist der Kern aus allen Erden-Gütern/
Der bleibt in tausend Seeln/ als reinen Tempeln stehn/
Wenn Marmor/ Erz und Stein und Seulen untergehn.
Am höchsten aber ist die edle Seel gestiegen/
Die kunt der Eitelkeit/ dem Tode selbst obsiegen/
Die pranget ewig dort für Gottes Gnaden-Thron/
Geschmükkt mit Heil/ und Wonn/ und mit der Ehren-Kron.
Wer auch begehrt/ wie Er/ für Gott einst zu erscheinen/
Mus GOTT und göttlichs Recht/ wie Er/ von Hertzen meinen.

Aus schuldigem Mitleiden
schrieb dieses

Michaël Freud/
ConRect.



Lezte Pflicht/

welche

Dem Weiland WollEdlen/ Vest = Hochgelahrte und Hoch = Weisen

Herrn CASPAR Voigten/

Dieser Stadt Wollverdienten Burgermeister/

Welcher den 23. Mart. 1681. in der Nacht sanfft in Christo entschlaffen/ und mit demselben am Charfreytage ins Grab geleget worden,

erstatten sollen

Nachgesetzte.

Wißmar/ Gedrukkt bey Matthias Martini.

Jacturam ô magnam! quem dixit Patria *PATREM,*
Invidet heu! Patrio *mors homicida,* solo.
Ah! insperato exportatur funere tectis,
Quem dixit COLUMEN Curia, templa, schola.
O Parcæ haud parcæ! potuit nil fata morari?
Non vitæ integritas? non pietatis amor?
Non recti studium? non multa scientia rerum?
Non antiqua fides? ardor in officio?
Sed fruſtra. Decretum: Stat ſua cuiq; dies, quâ
Factus homo ex terra reſtituatur humo.
Propterea mœſti querulas omittite Amici
Voces; non revocant juſſa ſequenda Dei.
Et quia cumprimis TE tangit, CURIA, caſus,
Subſtituat Dignum *SUMMUS JOVA* Virum.

In obitum deſideratiſ. Dn. Conſulis, Fautoris maxumi

ſcr.

Gabriel Tanck.

Die ſeelige

Himmels-Reiſe

des ſeeligſt Verſtorbenen

Herrn Burgermeiſters.

WAnn die frohen Frühlings Tag' in dem angenehmen Lentzen
Reichlich/ was vom Winter-Wind/ Eiß und ſchnee erſtarb/ ergäntzen
Als dann pflegt mit höchſter Luſt/ wer ein fremdes Land wil ſeh'n/
Und/ was dorten üblich iſt/ lernen/ ſeine Reiſ' angehn:

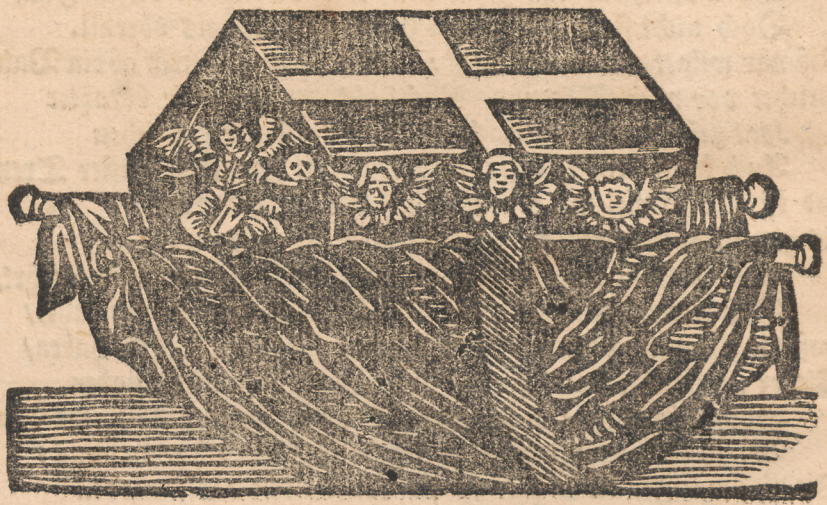
Denn

Denn die Freud- verneute Zeit kan vor andern Jahres-Zeiten
Bey so lieblich-warmer Lufft aus der Stadt die Leute leiten/
Wie viel mehr ist sie bequem dem/ der auf der Reise mus
Seine wege setzen fort ohn Verschub und ohn Verdrus.
Aber/ ob die holde Zeit einen noch so lockt zu reisen/
Wollen doch daßelbe nicht Freunde/ die uns lieben/ preisen/
Sehen höchst bekümmert nach dem/ den sie nun sehen geh'n/
Sehn ihn gehen/ sehn ihm nach/ sehen/ bis sie ihn nicht sehn.
Itzund ist der Frühling da. Da geht auch Herr Voigt von hinnen
Aus der Welt durchs Todes Thor zur saffirnen Himmels Zinnen;
Seine Nächsten sehn Ihm nach und beträhnen diesen Fall/
Doch nicht sie allein/ mann spürt die betrübnis überall.
Wißmar weinet/ klagt und sagt: Mir stirbt hiedurch ab ein Vater/
Welcher vor mich Tag und Nacht als der fleißigste berahter
Hat gesorget und gewacht/ und das alles ohne scheu
Auch im harten Unglücks-sturm mit geanckert-fester Treu.
Und ist also so viel mehr deßen hinfahrt zu bedauren/
Als hier nicht nur wenige/ sondern viele sie betrauren/
Weil dieselbe viele trifft; Ja den Schmertzen dis vermehrt/
Daß wir wissen/ daß Er nicht einsten zu uns wieder kehrt/
Daß die Hoffnung hie umsonst/ die wir sonst bei Reisen haben/
Wieder ungekränckt zu sehn die/ die eiligst von uns draben.
Doch wir klagen nicht mit recht dorten bey dem Abschieds-Kuß/
Wann der von uns gehende seinem Glück nachgehen mus;
Wie viel weniger dann hie/ da die Reise nicht darff werden
Angestellet mit Gefahr auf Gefahr-gehäuffter Erden/
Sondern gantz gesichert geht/ und die Himmels-Reise ist/
Die ihm nach des Lebens Ziel wünschet jeder frommer Christ.
Woll dem/ der sie woll volbringt! Er kan alle Welt verlachen/
Ihre Tücke können ihn nicht/ wie vor/ mehr irre machen,
Er besitzt vollkommne Ruh; Lebt erst/ da er ausgelebt/
Weil Er nun nicht mehr/ wie vor/ in Gefahr des Todes schwebt:

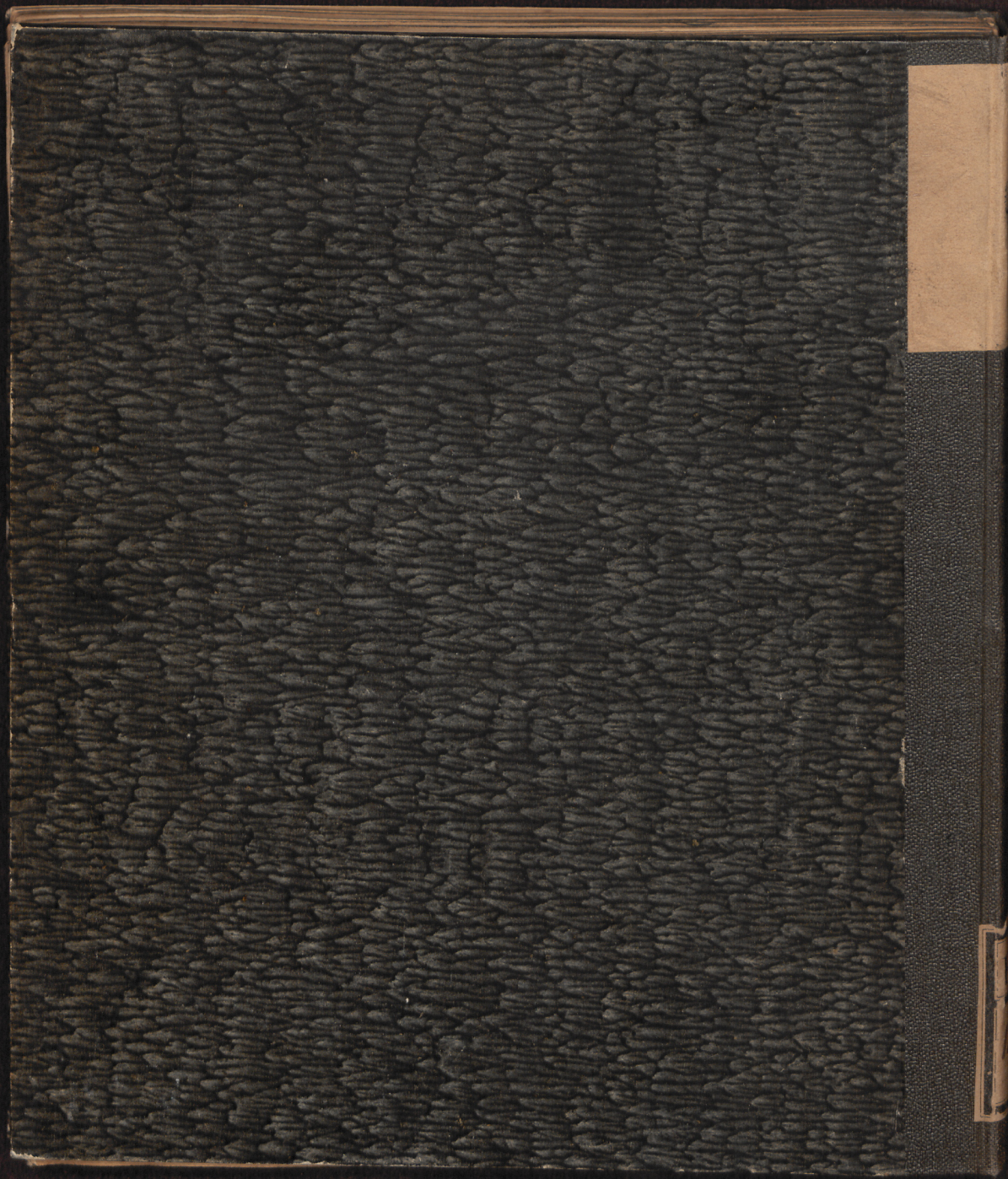
Ja

Ja es lebt sein Nahm auch stets/ hat Er woll gelebt auff Erden.
Und so muß auch Seiner hie nie/ Herr Voigt/ vergessen werden!
Wißmar will ihm danckbar seyn/ und vor seine Vatters-Treu
Lassen immer für und für Sein Gedächtnis bleiben Neu.

schuldigst vorgestellet
von
Henrico Scheffeln.



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730565874/phys_0100
DFG



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730565874/phys_0104
DFG

Denn die Freud- verneute Zeit kan vor ande Zeiten
Bey so lieblich- warmer Lufft aus der Stadt ten/
Wie viel mehr ist sie bequem dem/ der e mus
Seine wege setzen fort ohn Verschub drus.
Aber/ ob die holde Zeit einen noch so lockt
Wollen doch daßelbe nicht Freunde/ die uns en/
Sehen höchst bekümmert nach dem/ der n geh'n/
Sehn ihn gehen/ sehn ihm nach/ sehen nicht sehns
Itzund ist der Frühling da. Da geht auch t von hinnen
Aus der Welt durchs Todes Thor zur saftrn Zinnen;
Seine Nächsten sehn Ihm nach und sen Fall/
Doch nicht sie allein/ mann spürt die b rall.
Wißmar weinet/ klagt und sagt: Mir stir b ein Vater/
Welcher vor mich Tag und Nacht als de rahter
Hat gesorget und gewacht/ und das a eu
Auch im harten Unglücks- sturm mit ster Treu.
Und ist also so viel mehr deßen hinfahrt zu
Als hier nicht nur wenige/ sondern viele sie
Weil dieselbe viele trifft; Ja den S vermehrt/
Daß wir wissen/ daß Er nicht einsten r kehrt/
Daß die Hoffnung hie umsonst/ die wir son haben/
Wieder ungekränckt zu sehn die/ die eiligst aben.
Doch wir klagen nicht mit recht dorten chieds-Kuß/
Wann der von uns gehende seinem Glü mus;
Wie viel weniger dann hie/ da die Reise ni den
Angestellet mit Gefahr auf Gefahr- gehäuff
Sondern gantz gesichert geht/ und die -Reise ist/
Die ihm nach des Lebens Ziel wünsche ner Christ.
Woll dem/ der sie woll volbringt! Er kan a lachen/
Ihre Tücke können ihn nicht/ wie vor/ meh ,
Er besitzt vollkommne Ruh: Lebt erst elebt/
Weil Er nun nicht mehr/ wie vor/ in G ors schwebt:
Ja